



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

42 (11.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54951)

General-Anzeiger



(Böhmische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.

Abonnement:
60 Bzg. monatlich.
Druckerlohn 10 Bzg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Inserate:
Die Coloni-Zeile 20 Bzg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bzg.
Einzelnummern 8 Bzg.
Doppel-Nummern 5 Bzg.

Beantwortung:
für den politischen u. allg. Theil
H. v. Graf Mäker,
für den lokalen und pros. Theil
Graf Mäker,
für den Internat. Theil:
Karl Kysel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitalz.
(Kunstmilch in Mannheim.)

Nr. 42. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 11. Februar 1893.

Die Nachtragsforderung für Ostafrika

finden wir in der letzten Nummer des „Deutschen Wochenblatts“ bereits im voraus einer eingehenderen Begründung unterzogen, welche die Forderungen auch auf Kamerun und Südwestafrika ausdehnt, bezüglich deren eine Entschließung der Regierung oder eine Verständigung mit den Fraktionen anscheinend noch nicht vorliegt. In dem betreffenden Artikel heißt es:

„Wer den Entwurf des Spezialrats für Ostafrika durchsieht, wird sich davon überzeugen, daß in demselben keine Vorfrage für die Lösung der wichtigsten schwebenden Aufgaben getroffen ist, die Aufstellung bewegt sich ganz im Geiste der Vorjahre. Nun hat man aber deutscherseits inzwischen in Tabora und durch drei Stationen am Victoria Nyanza festen Fuß gefaßt, die Oräuel des arabischen Skaven- und Raubkrieges am Tanganjika erfordern unbedingt ein Einschreiten, d. h. ein noch weiteres Vorschreiten starker deutscher Militärstationen in das Innere. Mit diesen Stationen soll gleichzeitig eine gesunde Handelsbewegung einleitet und die Erzeugnisse des Innern den deutschen Häfen zugeführt werden. Nach übereinstimmenden Berichten der aus Tabora und Tabora zurückgekehrten Offiziere und Beamten sind jene Stationen im Innern (1000 bis 1200 Kilometer von der Küste entfernt) nur zu behaupten und ist der Handel nur dann zu beleben, wenn endlich die Herstellung eines jahrbaren Weges an Stelle des Regerpfadens und der Postenförderung auf dem Kopfe des Menschen in Angriff genommen wird. So besonders und richtig diese Arbeit auch erscheinen möge, sie muß begonnen werden, und die Bezirksverwaltung hat dafür zu sorgen, daß die einheimische Bevölkerung zu dieser Arbeit herangezogen wird, damit die Kosten verringert und die Vollenbung beschleunigt werde. Des Weiteren ist aber diese wichtigste Lebensader der großen deutschen Colonie, die Straße Bagamoyo-Tabora-Victoria-Tanganjika, auch militärisch zu schützen. Bislang ist sie unweit der Küste, zwischen Bagamoyo und Mnyopua, den wiederholten Angriffen der durch ihre Erträge übermäßig gewordenen Waader ausgeht und bedrohlich schwer bedroht. Die Station Kilosa bei Kondo ist nicht im Stande, diesem Raubgehebel das Handwerk zu legen, da sie dicht an der großen Straße liegt und jeder Angriff auf dieselbe den ganzen Verkehr auf der Karawanenstraße sofort unterbindet. Soll es nicht dazu kommen, daß die Karawanen andere Wege einschlagen, so muß eine energische Maßregel gegen die Waader und Mafiti ergriffen werden, sie müssen entweder im Innern ihres Landes aufgesucht und zu dauerndem Frieden gezwungen werden, oder es müssen in ihr Gebiet eine Anzahl fester Stationen vorgeschoben werden, die jedes Vordringen gegen die Karawanenstraße unendlich machen. Weides, Straßenbau und militärische Maßregeln, kosten Geld; eine Spezialisirung an dieser Stelle wird uns erspart werden; wir fordern ein Erhöhung des Reichszuschusses für Ostafrika von 2%, auf 3%, Millionen! — (In in Aussicht. D. R.)

In Kamerun liegen die Dinge noch trauriger. Die Grenzen des Schutzbereiches sind noch nicht festgelegt, die Engländer suchen von Zola am Benue die Oberherrlichkeit über das deutsche Adamana an sich zu reißen, die Franzosen schneiden uns das Hinterland am Ubangi ab, der Tadsche scheint für Deutschland bereits verloren. Der Regierungsvizepräsident hat in der Budgetkommission des Reichstags ganz harmlos erklärt, daß seit drei Jahren deutscherseits kein diplomatischer Schritt zur Sicherung der Hinterlandsgrenzen gemacht sei. Die bisher in das Hinterland gesandten Expeditionen von Dr. Bantgraf und Premierlieutenant Wörge haben den Beweis erbracht, daß von dem Innern, einige hundert Kilometer von der Küste entfernt, keine Handelsbeziehungen zu letzterer bestehen, sondern das Elfenbein, Gummi und andere Werthstoffe nach Norden zum Benue abgeführt werden. Es wäre also dringend und unbedingt nötig, nach allen Richtungen in das Innere neue Expeditionen vorzutreiben, Handelsfaktoreien anzulegen und sich die Herrschaft über die Stämme des Innern zu sichern. Die Regierung erklärte vor der Budgetkommission, dazu habe sie nicht die Mittel, sie wolle den Versuch machen, „kleine“ Expeditionen zu entsenden, und hoffe auf diesem Wege ihre Ziele zu erreichen. Das ist selbstverständlich nur ein Nothbehelf. Wir beantragen für diese dringende nötige Aufklärung und Sicherung des kameruner Hinterlands zu Gunsten des deutschen Handels 250,000 Mark, eine Summe, von der sich erhoffen läßt, daß sie sich schnell wieder einbringen wird, da die Colonie schon heute unter den so unangenehm eingeregneten Handelsbeziehungen mit dem Innern 680,000 M. an Böllen liefert.

Ein weiteres Stiefkind der Colonialverwaltung ist Südwestafrika. Wir wollen nicht die vielbesprochenen traurigen Verwaltungszustände gegenüber dem Häuber Dendrich Witboi nicht die ebenso traurige Damaraland-Concession hier vorführen. Es sei nur auf die erfreulichen Thatfachen hingewiesen, die neuerdings aus dem vielberühmten Lande berichtet worden sind. Nach eingehenden Erkundigungen und Forschungen querlandwärts ist festgestellt, daß hinter dem trostlosen Sanddünengebiet, der bisher als charakteristisch für das ganze Land galt, weite Gebiete sich erstrecken, innerhalb deren nicht nur Viehzucht im großen, sondern auch Landwirtschaft und Gartenbau in ertragreicher Weise betrieben werden kann. Hier ist endlich das Auswanderergebiet auf deutschem Grund und Boden, das wahrer Neu-Deutschland gefunden. Eine private Siedlungs-Gesellschaft breitet die Bezirke von Windhoek (638,500 Hektar), Gobabis (2,968,800 Hektar) und Boachanas (2,449,300 Hektar) zur Aufnahme deutscher Landwirthe vor, denen sie nach Bedarf Landloose zuweist. In Windhoek ist bereits ein vielversprechender Anfang mit der praktischen Besiedelung gemacht, die früher gemachten Berechnungen sind bereits eingetroffen, die deutschen Familien ge-

fallen sich draußen und kommen gut vorwärts. Das Klima ist eines der gesündesten aller Himmelsstriche, das durchschnittliche Lebensalter erreicht hier weit höhere Biffern als in der deutschen Heimat. Von 42 Mann der Schartruppe, die drei Jahre dort gedient haben, entschlossen sich 31 bei ihrer Entlassung zu dauernder Ansiedlung in Windhoek. Hier wohnt es doch seitens der Regierung nachzusehen und dieser wichtigen Einwanderung in deutsches Gebiet durch finanzielle Hilfsleistungen den Anfang zu erleichtern. Es heißt zunächst Ruhe und Sicherheit im Lande aufrecht zu erhalten, sodann eine Begrenzungs- und der Küste nach den Siedlungsplätzen im Innern heranzuführen, an der Küste die trauriger Weise britisch gebliebene Walfischbai zu umgeben und eine an der Swatop-Mündung entdeckte Landungsstelle zum Hafen umzugestalten, endlich eine dauernde direkte Schiffsverbindung von Hamburg nach Südwestafrika einzurichten. Dies Alles sind die denkbar billigsten Forderungen an eine vorrückende Colonialverwaltung. Und was geschieht seitens der deutschen Regierung? Anstatt der vom Reichskommissar geforderten 300 Mann Schutztruppe werden ihm 92 bewilligt! Auf alle übrigen Forderungen gibt es gar keine Antwort. Das Budget für Südwestafrika lautet wie in den Vorjahren auf 275,000 M., es ist nichts für die angeführten kulturellen Zwecke abgesehen. Auch hier also trotz aller günstigen Aussichten Stagnation! Wir beantragen für dies Gebiet ebenfalls 250,000 M. Zuschuß, womit wenigstens ein Anfang mit der Ausführung nötiger Arbeiten gemacht und für das ganze Unternehmen Vertrauen gewonnen würde. Mögen die Männer im Reichstage, die die Zukunft und die Entwicklung des deutschen Volkes im Auge haben und seine Weltstellung im zwanzigsten Jahrhundert sichern wollen, sich dazu aufraffen, bei der Colonialdebatte einen Initiativantrag auf Mehrbewilligung von 1 1/2 Millionen M. für den Ausbau der deutschen Colonien zu stellen! Das Colonialbudget wird sich alsdann auf 4 1/2 Millionen M. steigern, und diese Summe dürfte das Deutsche Reich für seine Zukunft übrig haben.

König Milan und die „Frankfurter Zeitung“

Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht folgendes: Den Entstellungen und Ueberreibungen, die sich in einem Theil der Presse des Inlandes und Auslandes über die Vorgänge bei der Anwesenheit König Milan's in Frankfurt finden, glauben wir am besten begegnen zu können, wenn wir die Briefe, die am 6. Februar gewechselt wurden, in wortgetreuer Uebersetzung mittheilen. Bemerkenswert sei noch, daß diesem Briefwechsel ein Besuch Milan's bei Herrn Sonnemann und eine mündliche Unterredung vorausgegangen war. Die Briefe lauten wie folgt:

I.
An Herrn Leopold Sonnemann, Eigentümer der „Frankfurter Zeitung“,
Frankfurt, 6. Februar 1893.

Herr Sonnemann!
Die „Frankfurter Zeitung“ hat in ihrer Nummer 34 Seite 8 am 3. d. M. unter Z. Belgrad, 2. Februar, 4.50 V., ein Telegramm veröffentlicht, das nichts als eine Verleumdung in Bezug auf mich ist.

In Folge dessen glaube ich berechtigt zu sein, Ihnen die folgende Frage vorzulegen:
Ueberrimmt die „Frankfurter Zeitung“, ein in Deutschland und in Europa geachtetes Blatt und im Besitze eines Mannes, der durch seine Vergangenheit seine Stellung und seine Unabhängigkeit die öffentliche Achtung erworben hat, die moralische Verantwortung für die Verleumdung, die in dem erwähnten Telegramm enthalten ist und will sie in solcher Weise, wahrscheinlich ohne es zu beabsichtigen und ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, als Werkzeug und als Sprachrohr dienen für fortgesetzte Intriguen politischer und persönlicher Natur, für die dieses Telegramm in meinen Augen ein einseitiger Beweis ist?

Wenn Sie, wie ich hoffe, als ehrenhafter und loyaler Mann die Unabhängigkeit Ihres Blattes von dieser furchtbaren Intrigue frei machen wollen, so möchte ich Sie ersuchen, mir gefälligst schriftlich mitzutheilen, welches die „compétente“ Quelle ist, aus der Ihr Correspondent die von einem Ende bis zum anderen falschen Nachrichten geschöpft hat.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung
Milan.

II.
Frankfurt a. M., 6. Februar 1893.
An S. Maj. König Milan.

Es. Maj. haben mir durch Ihren Brief die Eindrücke mitgeteilt, die Ihnen das von der „Frankfurter Zeitung“ am 2. d. M. veröffentlichte Belgrader Telegramm gemacht hat. Thatsächlich hat die „Frankfurter Zeitung“ stets die strengste Neutralität in den Streitigkeiten der Parteien in Serbien beobachtet und sie hat ihre Spalten niemals persönlichen Angriffen gegen Es. Maj. geöffnet. Die Redaktion hat sich auch in dem gegenwärtigen Falle von dieser Verhaltenslinie nicht entfernt. Indem sie das Telegramm ihres in der Regel gut unterrichteten Belgrader Correspondenten, dessen Name in Serbien wie im Auslande wohl bekannt ist, aufnahm, konnte sie nur den Zweck verfolgen, eine bedeutende Thatfache der Offenheit zu übergeben. Sie protestirt entschieden gegen die Idee, einer verleumdlichen Ansicht Vorschub zu leisten zu haben. Selbst der Text des Telegramms spricht vollständig gegen eine solche Annahme. Unser Correspondent hat sicher ohne Hintergedanken gehandelt. Um seinen vollkommen guten Glauben zu beweisen, hat er auf unsere Anfrage eine D-Beise gefertigt, in der er sich bereit erklärt, Es. Maj. mündlich jede Aufklärung zu geben, die ihm seine Lage zu gewähren gestattet.

Ich bitte Es. Maj. den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen, mit welcher ich bin Ihre ergebener Diener.
Sonnemann.

Aus diesem Schriftwechsel ergibt sich, so bemerkt die „Zeff. Ztg.“ weiter, daß die Verhandlungen in vollster Ruhe und in allen Formen der Höflichkeit geführt worden sind, was übrigens König Milan selbst bestätigt hat, da er dem „Saulois“ zufolge nach seiner Rückkehr nach Paris einem Freunde erklärte: „M. Sonnemann me requit, cela va sans dire, avec une courtoisie parfaite“. Die „erregte Unterredung“, von der ein Wiener Blatt spricht, ist nicht minder Fiktion, wie die Behauptung eines anderen Blattes, die „Frankf. Ztg.“ habe sich Milan gegenüber „zu einer Art Abbitte genöthigt gesehen“. Die „Frankf. Ztg.“ hat einfach gethan, was sie loyaler Weise thun konnte, sie hat auf ihren Gewährsmann verwiesen, und dieser hat sich bereit erklärt, weitere Aufklärungen zu geben. Wenn es dem König Milan lediglich um diese zu thun war, so mußte er, an wen er sich zu wenden und zu halten hatte und es mußte ihm klar sein, daß er sein Ziel am wenigsten durch Befreiung des gerichtlichen Weges werde erreichen können.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Februar.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde die Verathung des Militärats fortgesetzt. Die Commission bewilligte für Dienstwohnungsgebäude des Generalkommandos Danzig statt der geforderten 60,000 M., erste Rate, nur 54,000 M. für Einrechnungskosten und Arch für den Neubau des Beamtenhauses auf dem Remontedepot Neuhof-Ragnit die geforderten 35,000 M., genehmigte aber im übrigen die Positionen der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Militärats, darunter für einen Truppenübungsplatz des Gardecorps sowie die Errichtung eines Lagers und eines Truppenübungsplatzes des VIII. Armecorps, ferner für Errichtung von Baracken die geforderten 5 Millionen, beziehungsweise 2,850,000 M.

Das Urteil gegen die Angeklagten im Panama-Prozess hat durch seine Strenge alle Welt überrascht, fast bestürzt. Man hatte gegen den jungen Lefseps zwei Jahre, gegen die übrigen Angeklagten ein geringeres Strafmaß erwartet. Zustimmung wird nur in den unteren Schichten und den Kreisen von geschäftigten Inhabern von Panamapapieren laut. Die heutigen Morgenblätter äußern nur ganz vereinzelt, wie „Petite République française“ und „Germinal“, ihren Beifall zu dem Richtersprüche, während die überwiegende Mehrheit ihrem Mißgefühl für die Verurtheilten, namentlich aber die wärmste Theilnahme für den greisen Lefseps Ausdruck gibt. Der Chefredakteur des „Figaro“ erklärt an der Spitze seines Blattes, der vorliegende Fall erheische, daß das Staatsoberhaupt von dem Begnadigungsrecht Gebrauch mache, und die Gesamtheit des Spruches milde, ohne daß das Urteil selbst aufgehoben werde. Die Zeitungen strömen wieder von Panama-Angelegenheiten über. Neben der Begründung des Urtheils wird die Anklageschrift gegen die Beschuldigten im Bestechungsprozeß veröffentlicht, die übrigens nichts Neues bringt. Gleichzeitig wird täglich die Verhaftung des Bestechungsagenten Arton, der sich in Deutschland befinden soll, in Aussicht gestellt. Die Regierung gewinnt durch diese Ablenkung der öffentlichen Aufmerksamkeit von der Politik eine kleine Ruhepause. Die Krisengerüchte verflümmen wieder, doch scheint ein allgemeiner politischer Kampf in der Kammer mit der schließlichen Entscheidung der Vertrauensfrage unaufschiebbar zu sein. — Bis jetzt haben Lefseps und Genossen noch nicht die Berufung gegen das Urteil des Appellationsgerichts eingelegt. Die Frist dazu läuft am Montag ab. Eiffel und Cottu, die noch auf freiem Fuße sind, müssen sich als Gefangene stellen, falls ihre Sache vor dem Cassationshof nochmals verhandelt werden sollte. Viele Blätter empfehlen dem Präsidenten der Republik, Ferdinand von Lefseps zu begnadigen; eine Begnadigung aber kann jedenfalls erst eintreten, wenn entschieden ist, ob es bei dem Spruch bleibt oder nachdem ein neues Urteil gefällt ist. Da der Gesundheitszustand des alten Lefseps sich bedenklich verschlimmert hat, glaubt man nicht, daß er den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit noch erleben wird.

Der ehemalige Leiter der französischen Blätter „National“ und „Semaine Financiere“ ist gegen eine

Bürgerschaft von 150,000 Francs in Freiheit gesetzt worden. — Der Maire von Havre hat eine Aufforderung von den Einwohnern der Stadt erhalten, unverzüglich die nötigen Schritte zu thun, um das erwartete russische Geschwader unter dem Großfürsten Alexi in einer Frankreich würdigen Art zu empfangen. — Die radikale Partei ist in ihrer gestrigen Versammlung zu der Ansicht gelangt, daß die zweideutige Lage, die durch das Eingreifen Cavaignac geschaffen worden ist, geklärt werden müsse, und will nötigenfalls zu dem Zweck interpellieren. — Die landwirtschaftliche Gesellschaft von Frankreich gab einstimmig dem Wunsche Ausdruck, daß der Zolltarif auf Vieh und die Zollbestimmungen über geschlachtete Hammel streng aufrecht erhalten werden möchten.

Die vorgestrige Erklärung des englischen Ministers des Innern, Asquith, gegen Begnadigung der Dynamitarden, war völlig überraschend für Freund und Feind und klang wie eine offene Kundgebung gegen die Verbrecher, die tatsächlich mit Jack dem Aufschüchter auf dieselbe Stufe der gemeinen Verbrecher gesetzt werden. Die Erklärung ist doppelt bedeutsam, erstens, weil niemals zuvor ein englischer Minister einen ähnlichen energischen Einspruch gegen den angeblichen politischen Charakter der Dynamitverbrechen erlassen hat, und zweitens, weil dieser Einspruch von einem Cabinet ausgeht, dessen Freundschaftlichkeit teilweise durch die Dynamitanschläge herbeigeführt wurde. Daher besitzt die Erklärung eine internationale Bedeutung und macht Asquith mit einem Schlage zum starken Manne in Gladstones Cabinet. Die Iren, Parzellisten sowohl als Antiparzellisten, sind stark verschnupft über diese plötzliche Frontwendung. Healy ließ warnende Andeutungen über die Kurzlebigkeit englischer Ministerien und den Werth der irischen Stimmen für die Tories fallen. — In London herrscht allgemeines Mitleid mit Ferdinand de Lesseps, in dessen gegen die Ansichten über die Strenge und Milde des Strafmaßes Angesichts der geprellten Aktionäre auseinander. — Einer Meldung des „Standard“ aus Rom zufolge hat der Papst den Cardinal Vaughan beauftragt, nach seiner Rückkehr nach England mit Gladstone wegen der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und England zu unterhandeln, im Anschlusse an die frühere Gladstonianische Sendung Erringtons nach Rom. Der Papst soll dies Ziel niemals aus dem Auge verlieren.

Die Sonntagsruhe vor dem Reichstag.

Bei der gestern im Reichstag fortgesetzten zweiten Beratung des Stats entspann sich eine längere Debatte über die Sonntagsruhe. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit für die gesamte Geschäfts- und Handelswelt bringen wir die gestrigen Reichstagsverhandlungen in ausführlicher Weise:

Abg. Müller (nat.-lib.): Wenn ich auch einige Bedenken über die Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe vorzubringen habe, so kann ich mich doch nicht den Anstrengungen anschließen, welche die Rodele zur Gewerbeordnung ändern wollen. Es gibt eine Reihe von Geschäften, welche durch die Handhabung der Sonntagsruhe erheblich geschädigt sind, namentlich die Barbiergehäfte und die Tabak- und Cigarrengeschäfte. Durch Nöherung der Ausführungsbestimmungen kann manche Härte vermieden werden. Ich habe schon im November namentlich auf die Schädigung der Cigarrenhändler hingewiesen. Damals ist mir gesagt worden, die Abnahme des Verkehrs am Sonntag werde ausgemogt durch eine Zunahme des Verkehrs am Samstag. Ich habe meine Statistik einigermaßen vervollständigt und dabei ist folgendes ermittelt. Am Samstag hat sich eine leichte Zunahme bemerkbar gemacht, aber am Sonntag eine Abnahme, die allerdings von einer Seite auf den allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang zurückgeführt wird. Alle Geschäfte, welche Nahrungs- und Genussmittel verkaufen, befinden sich in derselben Lage wie die Cigarrengeschäfte. Hier muß theilweise eine generelle Neuordnung eintreten durch Verfügung der Behörde. Theilweise muß die Sache örtlich durch Statut der einzelnen Gemeinden geregelt werden, entsprechend den verschiedenen Verhältnissen.

Feuilleton.

— **Kaiserreden.** Der Altenheiler (Austräger) Ober-Schrenzen in Nordhessen wurde nach kurzem Unwohlsein leblos in seinem Bette aufgefunden. Am nächsten Morgen kamen einige Nachbarinnen zu der trauernden Wittve, um ihr bei dem Waschen der Leiche zu helfen. Der Sarg, den der Verstorbene vor Jahresfrist bestellt und auf dem Boden untergebracht hat, wird in die Stube getragen. Die Frauen waschen den Alten und ziehen ihm ein Todtenhemd an; der Dorbarbier und „Kürschmied“ rasiert ihn zum letzten Mal. Dann wird er in den Sarg gelegt. Die Nachbarinnen, der Schmied und die Wittve setzen sich an den Tisch, um eine Stärkung zu sich nehmen. Alle sprechen den Speisen und Getränken tapfer zu, die Unterhaltung wird immer lauter und lebhafter. Blosig verstimmen die Nachbarinnen und erlassen vor Schreck; aus dem Sarge taucht der Kopf des „Verstorbenen“ empor; „Mutter,“ sagt seine ruhige, freundliche Stimme, „gib mir doch auch 'n Schnaps!“ Unter lautem Geschrei flüchten die Nachbarinnen aus der Stube; die Wittve und der Schmied helfen dagegen dem Wiederbelebten aus seinem kalten Sarge und schaffen ihn ins Bett, wo er sich theilnehmlich wieder erholt hat.

— **Ein Sensationsprozeß aus der Pariser Gesellschaft** hat vorgestern vor dem Assisenhof der Seine begonnen, nämlich der vielbesprochene Prozeß Luna de San Pedro. Der Angeklagte Luna de San Pedro ist 35 Jahre alt, als Spanier auf den Philippinen geboren, einer der bekanntesten Raker von Paris und des zweifachen Mordes und eines Nordverurtheilten angeklagt. Luna, welcher sich seit dem Jahre 1884 in Paris aufhält, lebte in glücklicher Ehe mit einer Spanierin, Maria de Tavera. In seinem Hause, einer Villa in der Rue Bergolèse, hielt sich außerdem seine Schwiegermutter, Mme. de Tavera, und sein Schwager Antonio Tavera auf. Im vergangenen Juli erkrankte die Gattin de Lunas mit ihrem Kinde auf den Rath des Arztes nach einem Curorte Mont d'Ore ab. Die Wittve, welche der Künstler während der Trennung von seiner Frau erhielt, schienen ihm so gleichgültig, daß er Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. Dieser Verdacht wurde nach der Rückkehr der jungen Frau beharrlich, welche in ihrem Betragen gegen ihren Mann vollständig verändert war. Der Ehegatte wollte die Ursache dieser Veränderung ausfindig machen und entdeckte bald in einem Bekannten, welcher zu gleicher Zeit

Abg. Debel (Soz.): Es könnte manche Klage, die jetzt erhoben wird, beseitigt werden, wenn die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung, die doch nun einmal Sache des Reichs ist, auch Reichs Sache würden. Dazu könnten die Nationalliberalen recht gut mithelfen. In Bezug auf die Sonntagsruhe im gewerblichen Betriebe hat sich unsere Hoffnung nicht erfüllt. Bei der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle konnte man die Hoffnung gewinnen, daß Ende 1892 die betreffenden Vorschriften erlassen sein würden. Jetzt scheint aber auch das Jahr 1893 vorübergehen zu wollen, ohne daß solche Vorschriften veröffentlicht werden. Der Staatssekretär hat die großen Schwierigkeiten geschildert, welche sich angeblich entgegenstellen. Aber es scheint die Absicht vorzuliegen, den Erlaß dieser Vorschriften möglichst hinauszuziehen. Das tatsächliche Material in der Sonntagsruhe und in den Jahresberichten der Fabrikinspektoren dürfte wohl ausreichen, um die Verordnung zu erlassen. Die Klagen über Sonntagsruhe mehren sich seitens der Geschäftsinhaber; sie wollen die Verkaufsstunden vermehrt wissen, während die Arbeiter, die Gehilfen davon nichts wissen wollen, selbst diejenigen nicht, die nicht auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen. Wegen solche Durchbrechung der gesetzlichen Vorschriften müssen wir uns entscheiden. Es ist sehr bedauerlich, daß der preussische Handelsminister die Provinzialbehörden schon aufgefordert hat, zu berichten, wie man den Wünschen der verschiedenen Kategorien von Geschäftsleuten entgegenkommen könne. Wenn die Verkaufsstunden vermehrt werden, dann fällt jeder Sonntag fort, denn das Verkaufspersonal ist nicht nur während der Geschäftsstunden thätig, sondern es muß nachher noch aufräumen und alles wieder in Ordnung bringen, so daß die freie Zeit sehr erheblich verkleinert wird. In England wird trotz der weit ausgedehnten Sonntagsruhe keine Klage laut. Von gewissen Seiten sieht man allerdings die Vergrößerung als einen Eingriff in die persönliche Freiheit an. Diese Redensart kennt man. Die jüdischen Geschäftsleute schließen Samstag ihre Geschäfte aus religiöser Ueberzeugung, ohne daß das Gesetz sie dazu zwingt. Aber daß ein christlicher Kaufmann freiwillig zur Beobachtung der Sonntagsruhe sich entschließen könnte, davon ist niemals die Rede. Daß ein gewisser Einnahmefall in den großen Städten eintreten wird, war vorauszu sehen. Die ländliche Bevölkerung läuft nunmehr in den nahe gelegenen Flecken und nicht in den großen Städten. Mit dieser Entwicklung sollten eigentlich die Herren Konserbativen und auch die Herren vom Centrum zufrieden sein. Für Cigarrengeschäfte die Ausnahmbestimmung festzustellen, wie für die Geschäfte, welche Nahrungsmittel festhalten, wäre falsch, dann würde sich eine Menge von Geschäften Cigarren verkaufen, um von der längeren Geschäftszeit Gebrauch machen zu können. Besonders bedenklich ist die individuelle Regelung. Wie bitter haben sich die Berliner Kaufleute darüber beklagt, daß in Charlottenburg und in den Vororten die Verkaufsstunden anders geregelt waren als in Berlin. Da ist eine ganz gleichmäßige Regelung durchaus vorzuziehen. Das der Verkehr in den Wirtschaften zusammen hat, ist selbstverständlich. Denn die vielen kleinen Geschäftsleute und Handlungsgeschäften, die früher keine Sonntagsruhe kannten, haben jetzt Gelegenheit, sich ein Vergnügen zu gönnen. Die Nachtheile, welche zweifellos mit dem Uebergangsstadium verbunden sind, werden sich infolge der Gewöhnung des Publikums bald ausgleichen. Redner wendet sich darauf gegen die Fabrikordnungen im Staatsbetriebe, welche vielfach den Gesetzen widersprechen, und führt eine Anzahl solcher Fabrikordnungen an, wodurch die sozialdemokratischen Arbeiter geachtet werden sollten, während doch die Staatsbehörden in erster Linie verpflichtet wären, den Privatunternehmern mit gutem Beispiel voranzugehen.

Preussischer Handelsminister v. Berlepsch: Ich bin der Meinung, daß es sich um ausschließlich preussische Angelegenheiten handelt und daß Herr Debel nicht in der Lage ist, über solche Dinge, welche nicht mit der Ausführung der Gewerbeordnung im Zusammenhang stehen, hier Auskunft zu verlangen. Es muß dem preussischen Landtag vorbehalten bleiben, über diese Dinge Auskunft zu verlangen. Die Vergrößerung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe schiebt Herr Debel auf die Einwirkung der Großindustrie. Das ist durchaus unrichtig. Die große Komplexität der Arbeit hindert deren Erledigung in kurzer Frist. Es werden die Fabrikinspektoren, die Industriellen und auch die Arbeiter gehört werden und dann wird ungesäumt an Erlaß der betreffenden Vorschriften heranzutreten werden. Die Erfahrungen, welche mit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gemacht sind, können gar keinen Anlaß geben zur Vergrößerung der Vorschriften über die Sonntagsruhe in den gewerblichen Betrieben. Die Hindernisse, die den letzteren entgegenstehen, liegen auf einem ganz anderen Gebiete. Die Unzufriedenheit ist durchaus nicht so groß, wie sie erscheint. Den berechtigten Klagen ist abgeholfen, durch Ausnahmbestimmungen z. B. für den Wollhandel u. s. w. Die Klagen waren gleich in den letzten Wochen sehr lebhaft, sind aber allmählich verstummt. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß von den Comumenten keine einzige Klage laut geworden

wie Mad. de Luna in Mont d'Ore anwesend war, den Liebhaber seiner Frau. Am 10. September ertrug de Luna seine Frau in Sagrant auf dem Edebruche mit Duffoco, seinem Bekannten. Der hintergangene Ehemann verzicht seiner Frau unter der Bedingung, daß sie mit ihm Paris verlassen und in Spanien wohnen wolle. Sowohl die Schwiegermutter als auch die beiden Schwäger de Lunas intriguirten jedoch, um die Trennung der Tochter und Schwester von Paris zu vereiteln. Als de Luna eines Tages entdeckte, daß seine eigene Frau in die Intrigue verwickelt sei, geriet er in einen Wuthanfall, drang in das verlassene Zimmer seiner Frau ein und erschlug dieselbe mit ihrer Mutter. Die zu Hilfe eilenden Brüder konnten sich mit Noth vor dem Rasenden retten. Nach dem Verbrechen stellte sich de Luna, welcher in der Gesellschaft von Paris eine sehr geachtete Persönlichkeit war, selbst dem Gericht. — **Welch sonderbare Wege die Vererbung** oft einschlägt, um Leute zu Millionären zu machen, zeigt eine Geschäftsgechichte, die jetzt ihrer Lösung nahe ist. Der Israelit Josef Häber wanderte Ende des vorigen Jahrhunderts im Alter von fünfzehn Jahren aus seinem Heimatort Bostowitz in Mähren nach Rotterdam aus, trat dort zur katholischen Kirche über, wurde Geistlicher, schließlich Bischof und starb 1865 als vielthätiger Millionär. Die Suche nach dem Erbberechtigten führte nach Bostowitz und Wien, wo ein Bruder, eine Schwester, die verheiratete Ullmann, und Neffen des Verstorbenen leben. Die Leute waren aber alle blutarm und konnten sich die Kosten der Antivertigung eines Stammbaumes und des gerichtlichen Verfahrens zur Erlangung der Erbschaft nicht verschaffen. Die Millionen, die so hochschienen, waren wegen Mangel einiger lumpiger Tausender unerreichbar, bis fünfundsiebzig Jahre nach dem Tode des Bischofs die „Vererbung“ sich wieder der Familie Häber-Ullmann erinnerte und einem Nitzaliede derselben, der Frau Ullmann, 1890 einen Haupttreffer der Communallose im Betrage von 200,000 Gulden in den Schoos warf. Dieser Haupttreffer war für die Familie Häber achtundsiebzig Millionen holländische Gulden werth. Denn so hoch war durch die Zinsen die holländische Erbschaft mittlerweile angewachsen, deren Erlangung die Familie nunmehr mit Erfolg anstreben konnte. Wie es heißt, sollen die Erben dem holländischen Staate die Zinsen nachzulassen beabsichtigen, welche ungefähr die Hälfte des oben angegebenen Betrages ausmachen.

ist. Das mußte gegen die Klagen misstrauisch machen. Verloren haben allerdings einige Geschäftsweige, namentlich die Geschäfte, welche sonst von der ländlichen Bevölkerung Sonntags Nachmittags aufgeführt wurden, und die Geschäfte, welche Nahrungs- und Genussmittel verkaufen. Wegen diese Schwierigkeit gibt es ein Mittel: die Geschäftsstunden zu vermindern und zu verlegen. Wenn diese erste Bestimmung über diese Einrichtung überwinden sein wird, wird man sich sehr wohl dabei fühlen. Für die Cigarrengeschäfte eine Ausnahme zuzulassen, wäre sehr bedenklich; denn wenn außer Cigarren noch andere Waaren in den Geschäften geführt werden, so werden die anderen Geschäftszweige ebenfalls Ausnahmbestimmungen verlangen und es gebe schließlich keine Grenze. (Beifall rechts.)

Bayrischer Bevollmächtigter Landmann weist darauf hin, daß die bayrische Regierung die Vorschriften über die Sonntagsruhe durchaus nicht lag handhabt, wie dies herangezogen könne aus einer von dem Abg. Debel vorgebrachten Klage, daß die Bestimmungen in Ludwigsbaben anders seien, als in dem jenem des Rheins gelegenen Mannheim. Die Verschiedenheit der Bestimmung ist noch kein Grund für die Annahme, daß die Handhabung eine Lage ist.

Abg. Dize (Centr.) dräuert, daß die Vorschriften über die Sonntagsruhe in den Werkstätten noch nicht in Aussicht gestellt werden. Diese Vorschriften müßten aber sorgfältiger vorbereitet werden, als die betreffend das Handelsgewerbe. Gewiß! Schwierigkeiten haben sich der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe entgegengestellt, einmal die nicht günstige Lage des Gewerbes überhaupt, und dann der Umstand, daß für die Werkstätten die Frage noch nicht geregelt wurde. Mit der Zeit wird sich ein Ausgleich wohl finden.

Abg. Stöcker (konl.): Ich wünsche nicht, daß die Regierung auf die politische Meinung der Arbeiter Rücksicht nimmt. Aber wenn Herr Debel hier auf der Tribüne erklärt, daß er die himmlischen und die irdischen Autoritäten bekämpft, so kann er sich nicht wundern, wenn die Regierung sich seine Anhänger etwas enger ansieht. Im Uebriken aber wünsche ich, daß die Staatsbetriebe die Sozialdemokraten nur dadurch bekämpfen, daß sie für ihre Arbeiter musterhafte Zustände herbeiführen. Ueber die neuen Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe können wir heute noch kein Urtheil abgeben. Wenn man wirklich den Handlungsbetrieben einen Dienst erweisen will, so muß man ihnen einen zusammenhängenden freien Sonntagsnachmittag gewähren. Die Handeltreibenden der kleinen Städte sind ja etwas benachtheiligt. Wenn die Läden bis 8 Uhr offen sind, dann reicht das vollständig aus; denn der Sonntagsgottesdienst ist auf dem Lande entweder sehr früh, so daß die Leute bis 8 Uhr noch zu recht kommen, oder so spät, daß die Geschäfte vor dem Gottesdienst abgeräumt werden können. Vielleicht kann man später eine Veränderung dahin schaffen, daß die Geschäfte offen bleiben können, wo nur die Familie des Geschäftsinhabers thätig ist. Wenn Herr Debel auf die besonderen jüdischen Feiertage hingewiesen hat, so müssen wir daraus den Schluß ziehen, daß die Arbeiter gegen die jüdischen Arbeitgeber geschützt werden müssen, damit der christliche Sonntag ihnen bleibt und sie nicht etwa an dem christlichen Feiertage die veräumdete Arbeit nachholen müssen. Daß die Cigarrengeschäfte geschädigt werden, scheint mir auch wahrscheinlich. Vielleicht kann man dadurch helfen, daß man die ihnen Konkurrenz machenden Restaurants Sonntags Vormittags bis 12 oder halb 12 Uhr schließt. Wir schlugen dadurch die Keller etwas und auch die Cigarrengeschäfte. Dann müßte auch dagegen etwas gethan werden, daß infolge der Sonntagsruhe für eine ganze Reihe von Arbeitern eine ununterbrochene Arbeit von 24 und 36 Stunden stattfindet.

Abg. Wolflmer (frei): Soweit meine Kenntniß reicht, gabien die israelitischen Gewerbetreibenden ihren Arbeitern, die unfreiwillig einen Ruhetag machen müssen, für den Tag ihren Lohn. Das Herr Stöcker den Schluß der Restaurants für den Sonntag-Vormittag verlangt, ist begreiflich; aber ich glaube kaum, daß dabei etwas herauskommen wird. Ebenso unbillig ist es, für diejenigen Geschäftsleute, die ihr Geschäft allein verlieren, eine Ausnahme zu machen gegenüber denjenigen, die fremde Leute beschäftigen. Ebenso kann man nicht für Cigarrengeschäfte allein eine Ausnahme-Bestimmung erlassen.

Abg. Debel (Soz.): Meine Bedenken über die Arbeitsordnung gebären wohl hieher und nicht in den Landtag. Es handelt sich um die Handhabung eines Reichsgesetzes. Redner bittet den Staatssekretär von Voritzsch, eine Zusammenstellung derjenigen Verfügungen mitzutheilen, welche die Behörden in Bezug auf die Sonntagsruhe erlassen haben. Wegen Ueberfüllung mit Geschäften habe er versäumt, den Antrag einzubringen.

Staatssekretär v. Boetticher: Ich freue mich, daß Herr Debel sich ebenfalls mit Ueberfüllung durch Geschäfte entschuldigt. Ich will es ihm aus Höflichkeit glauben, und erwarte nur den Ergebnissen, daß er auch an unsere Ueberfüllung glaubt. Bezüglich seines Wunsches kann ich erklären, daß mir ausnahmslos kein Grund vorzuliegen scheint, eine

— **Hohere Preise für Briefmarken.** New York, 28. Jan. Bei der gestrigen Vertheilung einer bekannten besseren Briefmarken-Sammlung war die Theilnahme sehr lebhaft. Den höchsten Preis erzielte eine peruanische Marke von der Ausgabe 1868, nämlich 56 Doll., eine 1861er Marke von Mauritius brachte 51 Doll. und eine 1857er Marke von Neuholland wurde mit 48 Doll. bezahlt. Der Erlös der Auction betrug im Ganzen 7500 Doll.

— **Ein entsetzliches Unglück** ereignete sich, wie der „Ostf. A.“ meldet, zu Anfang Dezember in Raml, das etwa 12 deutsche Meilen westlich von Canton gelegen ist. Eine Räuberbande hatte einen in Romit befindlichen Tempel besucht und von dem Abte eine hohe Summe Geldes — mehrere tausend Tael, wie es heißt — verlangt, welchem Verlangen natürlich nicht Gehör gelehrt wurde. Am demselben Tage fand in einem großen, aus Matten erbauten Schuppen, der vor dem Tempel errichtet war, eine Theatervorstellung statt, welcher mehrere Tausend Personen beizwohnten. Die Räuber setzten aus Noth diesen Schuppen in Brand, und die Zuschauer führten sich in ihrer Angst in den Tempel; dieser fing aber ebenfalls Feuer und brannte nieder. Ueber 1400 Personen kamen dabei um.

— **In China findet sich die älteste Zeitung der Welt;** sie erscheint seit dem Jahre 911 nach Christi Geburt. Früher kam sie wöchentlich heraus, heutzutage dreimal täglich. Es sind nicht etwa nur drei Ausgaben, sondern drei vollkommen neue Ausgaben, die alle von Neuigkeiten wimmeln müssen. Unter diesen Umständen muß China selbstverständlich das himmlische Reich — der Reporter sein. Die Veröffentlichung steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Kaisers; das Redaktionspersonal ist außerordentlich thätig. Was sie hauptsächlich zum Fleiße anzureizt, sind — Stockschläge. Es gibt nicht weniger als sechs Decauscher, die übrigens alle als Mitglieder der Akademie der Wissenschaften angebahnt, wenn also auch einer von ihnen an den Folgen einer über ihn verhängten Poststrafe leidet, braucht deshalb doch keine Ordnung in dem regelmäßigen Erscheinen der Zeitung einzutreten.

— **Die Tochter:** „Ich kann ohne ihn nicht leben.“ — **Der Vater:** „Doch ist aber die Frage, ob Du mit ihm leben kannst!“

— **Die Liebe macht blind** — darum führt es die Verliebten auch nicht, wenn keine Lampe im Zimmer brennt.

Zusammenstellung der Beschlüsse der oberen Verwaltungsbehörde bezüglich der Sonntagsruhe zu veranlassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Februar 1893.

Sitzung des Bürgerausschusses vom 10. Februar.

Oberbürgermeister Bed eröffnet gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 77 Mitglieder. Der Vorsitzende ernennt zunächst den verstorbenen Bürgerausschussmitglied Wendt...

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Ausdehnung der Kanalisation im Lindenhofgebiet. Der Stadtrat fordert für diesen Zweck R. 57,000. Stv. B. Hartmann befragt die Annahme der Vorlage...

Kanalisation der Seidenheimer Straße, wofür R. 38,100 verlangt werden.

Verklärung eines Kanals in der Mollstraße, welche Arbeit R. 10,970 erfordert, sowie die stadträtliche Vorlage auf

Verklärung eines Schwegs an der Seidenheimer Straße von der Louisenschule bis zum Schmiedischen Anwesen.

wofür R. 1280 zu bewilligen ist, nachdem Stv. B. Hartmann die Annahme dieser stadträtlichen Anträge mit kurzen Worten empfohlen hatte, diskussionslos einstimmig angenommen.

Verwendung der Sparcassen Ueberschüsse aus dem Jahre 1891.

Im Jahre 1891 hat die Sparcasse einen Ueberschuß von R. 94,472.61 erzielt, von welchem Betrag der Volksschule R. 50,000, dem Realgymnasium sowie der Realschule je R. 20,000 und der Gewerbeschule R. 4,472.61 zuzuführen seien.

Stv. B. Stockheim spricht der Verwaltung und den Angehörigen der Sparcasse für die vorzügliche tadellose Führung der Geschäfte seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Stadtv. Reiter wünscht die Errichtung eines Kursreferendats, um zu vermeiden, daß in dem einen Jahre über 100,000 R., in dem anderen Jahre 90,000 R. und im dritten Jahre vielleicht gar Nichts der Stadtkasse zuströmen, da hierdurch die Stabilität des Umlaufes gefährdet werde.

Bertrag zwischen der Stadt Mannheim und Herrn Bezirkskathierarzt Fuchs als Direktor des Schlacht- und Viehhofes.

Oberbürgermeister Bed theilt mit, daß zu dem § 8, welcher lautet:

Herr Bezirkskathierarzt Fuchs darf keine Privatpraxis betreiben; bis zur Fertigstellung des gesamten Schlacht- und Viehhofes kann Herr Bezirkskathierarzt Fuchs jedoch die von ihm bisher wahrgenommenen Funktionen eines Thierarztes bei der Trambahn, sowie eines Sekretärs bei dem Rennverein beibehalten, wenn der Stadtrat nicht die Niederlegung dieses Postens verlangt.

Stadtv. B. Selb empfiehlt warm die Annahme des Vertrags. Herr Fuchs sei der geeignetste Bewerber, welchen man für den Posten eines Direktors des städtischen Schlacht- und Viehhofes gehabt habe. Redner weist sodann auf die großen unschätzbaren Verdienste hin, welche sich Herr Fuchs um die Hebung des Mannheimer Viehmarktes erworben hat und erörtert hierauf die Stellung des Herrn Fuchs, welcher die Eigenschaft als Staatsbeamter beibehält und nur in ein Privatverhältnis zu der Stadt tritt.

Bürgermeister Klotz tritt ebenfalls warm für die Annahme des Vertrags ein. Die doppelte Eigenschaft des Herrn Dr. Fuchs als Bezirkskathierarzt und Direktor des Schlacht- und Viehhofes können für die Entwicklung des Mannheimer Marktes nur von größtem Vortheil sein. Ein ähnliches Verhältniß bestände in Leipzig und habe sich da als äußerst vortheilhaft und nützlich erwiesen.

Stv. Fench hätte gewünscht, daß Herrn Fuchs auch fernerhin die Behandlung der Pferde der Abfuhranstalt aufgegeben worden wäre. Derselbe habe ja, wenn er überlastet gewesen sei, die Behandlung der Pferde der Trambahn abtreten können. Bürgermeister Klotz und Stv. Ullm treten diesen Ausführungen gegenüber und weisen nach, daß es nicht möglich gewesen sei, Herrn Fuchs die Behandlung der Pferde der Abfuhranstalt noch aufzubürden.

Kauf von Liegenständen für die Stadt Mannheim. Hierfür werden R. 172,826 verlangt, welche Summe der Bürgerausschuß nach kurzer Besprechung durch Stv. B. Bouquet genehmigt.

Der letzte und wichtigste Punkt der Tagesordnung betrifft die

Durchführung der Bismardstraße.

Stv. B. Hartmann gibt seiner Freude über den mit der Groß. Zivilkammer wegen Abtretung des Realantheils und der Remisen behufs Durchführung der Bismardstraße abgeschlossenen Vertrag Ausdruck. Er fühlte sich gebunden, das wirklich wohlwollende Entgegenkommen der Generalintendant der Groß. Zivilkammer besonders zu erwähnen und den Dank des Stadtvorstandeskollegiums hierfür zum Ausdruck zu bringen.

Bezüglich der Verhandlungen mit dem preussischen Militärkolonialkommando, daß es dem Stadtrat gelingen werde, eine Einigung mit der Militärbehörde zu erzielen. Zugleich müsse er aber die feste Ueberzeugung aussprechen, daß für den Abschluß eines Vertrages auf der Basis von R. 120 pro Qm. des von der Militärbehörde abzutretenden Gebäudes in diesem Saale Niemand zu haben sein werde.

Oberbürgermeister Bed dankt dem Redner für die freundliche Aufnahme der Vorlage. Was die Wachtbüschchen anbelange, so treffe selbstverständlich der Bürgerausschuß mit der Annahme der heutigen Vorlage keine Entscheidung über dieselben.

Sitzung mit der Frage des Ausbaues des Schloßplatzes zu befaßt haben. Da zu der Angelegenheit Niemand mehr das Wort verlangt, wird zur Abstimmung geschritten, welche die einstimmige Annahme der stadträtlichen Vorlage ergibt.

* Hofbericht. Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsrath Eise nlohr zu längerem Vortrag. Nachmittags arbeitete derselbe mit dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo. Die Großherzogin begab sich gestern Mittag 12 Uhr nach Baden-Baden. Derselbe beabsichtigt Abends nach Karlsruhe zurückzukehren.

* Der Rechenschaftsbericht des allgem. badischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Stifts pro 1892 zeigt ein erfreuliches Bild, insbesondere bezüglich seiner künftigen Leistungen an Unterstützungsbeträgen, welche letztere im Jahre 1891 die ansehnliche Höhe von R. 10,085.33 erreichten; seit dem Bestehen des Stifts aber wurden bereits rund R. 45,889 verausgabt. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1892 1426 und die der Ehrenmitglieder 189. Bezugsberechtigtae Wittwen waren es 203 (+ 18);

* Studienreisen in Griechenland. Der Reichsanzeiger gibt Folgendes bekannt: Vom Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut werden in diesem Frühjahr in Griechenland wiederum zwei gemeinsame Reisen für Archäologen, andere Gelehrte und Künstler veranstaltet.

* Pfarrer Kneipp in Mannheim. Pfarrer Kneipp kommt nächsten Donnerstag nach Mannheim, um einen öffentlichen Vortrag zu halten.

* Rhein und Neckar steigen in Folge der heftigen Regengüsse der letzten Tage abermals sehr stark. Die Höhe der Rhein seit gestern um 40 cm gewachsen, während der Neckar um 42 cm zugenommen hat.

* Ein außerst heftiges Unwetter herrschte gestern Abend. Gegen 1/8 Uhr erhob sich ein fürchterlicher Sturm, um 7 Uhr 50 Min. fing es an zu regnen und gesch das Wasser in Strömen nieder.

* Das gegenwärtige trübe, regnerische Wetter herrscht nach den neuesten Mittheilungen in ganz Deutschland, während im Osten noch immer strenge Kälte auftritt. Budapest meldet 10, Hermannstadt 15, Petersburg 20, Moskau 24, Archangel 26 Grad unter Null.

* Ein Raminbrand entstand gestern in einem Hause der Waldhofstraße; das Feuer konnte alsbald gelöscht werden.

* Ein hoffnungsvolles Bürschchen. Der Schüler der VII. Klasse der erweiterten Volksschule Friedrich Kühn, welcher den Unterricht wiederholt veräußerte und vor einiger Zeit in die Schule nach Ludwigshafen abgemeldet worden war, wurde gestern früh 7 1/2 Uhr von seinem 19jährigen Bruder zum Besuch des Unterrichts in die Friedrichschule gebracht.

* Konkurse in Baden. Borberg. Ueber das Vermögen des Schmieds Wilhelm Schwing von Battenberg, mer bereitet haben! Wo ist sie? Sie hat Dich verlassen!

Spät gesüht.

Von Charles Norouel.

(Nachdruck verboten.)

114 (Fortsetzung.) Nachdem Marcelle den Marquis gebeten, im Schlosse zu bleiben, ging sie auf ihr Zimmer, um über ihre Lage nachzudenken. Wie schrecklich war dieselbe! Durch die Schuld des eigenen Vaters sah sie ihren Namen bedeckt, entehrt! Von welchem Verdrehen hatte er gesprochen? Mühte es sich zu heucheln, bevor er wagte, es einzugehen?

An der Stuben Thür schlug es halb zwei. — Erstens schloß Marcelle das Fenster, ihr Kopf war schwer wie Blei, tausend Funken tanzten ihr vor den Augen und eine seltsame Schwäche überfiel sie. Trostlos raffte sie sich auf und schlüpfte sich durch die weiten, öden Korridore den Gemächern ihres

Vaters zu. Mehrere Male mußte sie sich an die Mauer lehnen, um nicht umzuknien. Endlich hatte sie ihr Ziel erreicht, die Thüren waren nicht verschlossen, sie öffnete eine nach der anderen.

Der Baron schien sehr vertieft zu sein, denn er hörte ihren Schritt erst, als sie dicht hinter ihm stand. „Seid Ihr es, Antoine?“ fragte er, ohne den Kopf zu wenden. „Ihr könnt gehen — ich brauche nichts mehr.“

„Es ist nicht Antoine, ich bin es!“ erwiderte das junge Mädchen mit brechender Stimme. — „Du?“ rief der Baron erkannt. — „Ja, ich!“ — „Was willst Du?“ — „Wissen, was hier vorgeht! Ich lebe nicht mehr vor Angst und Wuth.“

„marmelle, die die Hand an die brennende Stirn legend, „ich glaube — ich werde sterben!“

„Eine tödtliche Blässe bedeckte ihre verführten Züge und lautlos sank sie auf den Teppich nieder. Der Baron stürzte an die Ringel um Hilfe zu rufen, doch sie hatte noch die Kraft, ihn durch ein Zeichen aufzuhalten. „Rufe Niemand“, hauchte sie, „ich will allein sein mit Dir.“

„Er hob sie auf, legte sie auf einen breiten Diban und neben ihr knieend, fragte er besorgt: „Was hast Du, Marcelle?“ — „O Vater!“ brach sie leidenschaftlich los, „was ich befehle, trifft ein, Unglück und Schande stürzen auf uns, ich bin das Opfer davon, und Du wirst es auch sein.“

„Was willst Du damit sagen?“ — „O, wie ich leide!“ — „Wo hast Du Schmerzen, mein Kind?“ — „Da!“ entgegnete sie, auf die Stirne deutend und zurückwendend. — Der Baron hob seinen Arm unter ihren Kopf und richtete sie ein wenig auf. Sie kam wieder zu sich, und den Blick fest auf sein Gesicht heftend, fragte sie: „Warum willst Du mich morgen schlagen?“ — „Wohin willst Du das?“ entgegnete er bestürzt. — „Antworte mir, Vater!“ beharrte sie — seine Frage unbeantwortet lassend.

„Ich schwöre Dir —“ — „Versuche nicht, mich zu täuschen, Vater!“ unterbrach sie ihn heftig. „Ich will Alles wissen, ich habe ein Recht dazu! Ich heiße Marcelle Raynaud, sage mir, ob dieser Name entehrt ist!“ — „Du redst irre, Marcelle! Komm zu Dir, fasse Dich, ich bitte Dich!“

„Wenn Du mich, anstatt dieser Frau, dieser Gräfin von Marceilles, geliebt hättest, ich würde Dir nicht solchen Zum-

erfrohden starrte der Baron auf seine Tochter. Sie sprach im Fieberwahn, ohne Zweifel, aber — sie sprach die Wahrheit.

Er klingelte und kehrte an ihre Seite zurück. Mit verwirrten Blicken sah Marcelle fort: „Hast Du diesen Mann denn so fürchterlich beleidigt, daß der Kampf zwischen Euch nur mit dem Tode des Einen oder des Anderen endigen kann? Und warum hast Du alle übrigen Menschen? Mir hat man sogar eine Felle gestellt! Ich wollte einen Freund herbeirufen, Christian, damit er mich in diesem Unglück stütze! Ich stürzte mit dem Pferde, doch das war nichts! Ach, wäre ich doch dabei erlöset worden!“

„Und einen wilden Schrei ausstöhnend, richtete sie sich plötzlich in die Höhe. „Dort — siehst Du — der Betrunkene!“ schrie sie. „O, ich fürchte mich!“ — „Schütze mich, Christian, Du, der Einzige, der mich liebt!“

„In diesem Augenblicke trat der Kammerdiener ein. „Ist der Herr de Barjou hier?“ fragte der Baron heftig. — „Ja, Herr Baron!“ — „Er soll herbeikommen! Holt einen Arzt in Melan — schnell! Reitet die Pferde zu Tode, nur schnell! Geht, Antoine, geht.“

„Er stand da, bleich und zitternd vor Aufregung, während Marcelle, auf dem Diban zurückgeworfen, mit lauten Stimm murmelte: „O, wie ich leide, wie ich leide!“

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Haus- und Kleinfische betr. (42) Nr. 14054. Die unterm 18. Januar 1893 für die Stellung des Philipp Schmitt Witwe in Sandhofen anzuordnenden Schutzmaßregeln gegen Rauh- und Kleinfische werden nachdem die Suche vollständig erschöpfen, wieder außer Kraft gesetzt. 2493 Mannheim, 9. Februar 1893. Sr. Bezirksamt: Gr.

Bekanntmachung. Nr. 2217. Die Ehefrau des Tagelöhners Johann Schmitt von Redarau hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: 2507 Dienstag, den 28. März 1893, Vormittags 9 Uhr bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, 9. Februar 1893. Gerichtsschreiber Großherzoglich-Landgerichts. O. Bettsheimer.

Sr. Sd. Staatsbahnen. Bekanntmachung. Vom 15. d. Mts. ab werden die Dienststellen bei der Expeditiionsannahmestelle unterm Kaufhaus hier wie folgt festgelegt: 1. Vom 1. Mai bis 30. Sept. 2509 Werktag: von 7 bis 12 u. von 2 bis 8 Uhr. Sonn- und Feiertag: von 7 bis 9 u. von 11 bis 1 Uhr. 2. Vom 1. Oktober bis 30. April 2509 Werktag: von 8 bis 12 u. von 2 bis 8 Uhr. Sonn- und Feiertag: von 8 bis 9 u. von 11 bis 1 Uhr. Mannheim, 9. Februar 1893. Der Sr. Betriebsinspektor.

Oeffentliche Versteigerung. Montag, 13. Febr. 1893, Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr anfangend werde ich im Saale Litera O 3, 3 aus der Konsummasse der Firma Ludwig Wilhelm Müller, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwält Dr. Kay hier 2 Postergarnituren mit Kautschuk und Sessel, 1 rundes Sopha, 2 Kanopen, 1 Amerikanerstuhl, 1 Silberschrank mit Spiegeltüren, 1 Buffet, 1 Pianino, 1 Harmonium, 1 Bücherschrank, 1 Consol mit Marmorplatte, 1 Schreibisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 vollständiges Bett, zwei Diensthofbetten, 1 Heizungsapparat, Kleider-schränke, Kommoden, runde, ovale u. edige Tische, 2 große Oelgemälde, 2 goldene Uhren mit Ketten, 1 Brillenring, 1 goldene Brille, 6 Goldstücke, 3 Thalerstücke, 12 silb. Gylföffe, 12 silb. Messer u. Gabeln, verschiedene Weisung, Delbrud u. Stahlbildchen, große Spiegel, Vorhängemittel, Kleider-schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Labapresse mit Zubehör, 1 Kiste Tabak, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Eisenstange, 1 Bureauabzug und sonst verschiedene Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 10. Februar 1893. Ebner, 2449 Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung. Am Montag, 13. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 aus der Konsummasse des Möbel-fabrikanten C. A. Beter, im Auftrage des Konkursverwalters eine größere Partie neue Weisung als: Tafeltische, Servietten, Handtücher, Betttücher, Kissen und Deckenbezüge, ferner im Vollstreckungswege: 3 Oelbilder, versch. Weisung, 10 Stämme Holz, 1 Partie Speichen u. Felgen, 3 Särnke, 2 Kanopen, 1 od. Tisch, 4 Kommoden, 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Waschtische, 2 Betten, 1 Nach- und 1 Vorküchen, 1 Harmonium, 5 Flöten, 1 Klarinette, 1 Bandonion, 1 Buchdruckschneidpresse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 10. Februar 1893. Gerichtsvollzieher.

Früh angekommen: 2551 Gervais-Käse Almeria-Trauben. Herm. Hauer, O 2, 9. Rheinsalm Soles, Turbot Gicht, Bander Galtiane. u. l. w. 2552 Ph. Gund, Planken,

Käferthal. Submission. Das Kaspumpen des Sand-schneiders für die Zeit vom 15. Februar 1893 bis dahin 1894 soll im Submissionswege vergeben werden. 2482 Offerten sind bis längstens Mittwoch, 15. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier einzu-reichen, wobei auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. Käferthal, den 8. Februar 1893. Gemeinderath: Schmitt.

Turn-Verein. Samstag, 11. Febr. 1893, Abends 8 Uhr im Local rother Löwen Große rothkürmte Herrenführung mit neuem humoristischen Pro-gramm, nebst Preisvertheilung an die originellsten Wästen Der Vorstand. Das Turnen fällt an diesem Abend aus. 2485

Musikverein. Sonntag Vormittag 11 Uhr Probe für Tenor und Bass. 2585

Arb.-Fortb.-Verein R 3, 14. Dienstag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr im Local

Familien-Abend, wozu wir unsere Mitglieber mit Familie ergeblich einladen. Montag zuvor, Abends 9 Uhr Probe. Der Vorstand. 2589

Gemüse-Conserven junge Erbsen in 1/2 und 1/4 Liter Dosen in 4 verschiedenen Qualitäten per 1/2 Liter Dose von 70 Pf. an Brinzbohnen Schnittbohnen per 1/2 u. 1/4 Liter-Dosen per 1/2 Liter-Dose von 50 Pf. an gemischte Gemüse Flageolet, Carotten Stangenporgeln Kopfsalat geschälte Maronen franzö. Julienne. Feine Käse feinste Tafelbutter feischen Bundernickel Salzstengel. Blutorange empfiehlt. 2553 J. H. Kern, C 2, 11.

Junge Hahnen div. Größe Franz. Capannen Welschhahnen Enten 2550

Franz. Kopfsalat Vorz. Rainzer Saucerkraut Maronen Macaroni, Gemüsendeln Frische Schellfische Feine Käse Westphäl. Pumpernickel Herm. Hauer, O 2, 9.

MAGGI'S Suppenwürze. Sparame Haus-frauen und gute Köchinnen bedienen sich derselben gleich gerne. Zu haben bei Louis Loherl. Beete Fleischchen werden billigt nachgefüllt. 1774

Schwarze Frack, schwarze Anzüge zu verkaufen oder zu verleihen. 2582 S. Weilmann, E 3, 2 u. 3, der Synagoge gegenüber. Ia. junges Hammelfleisch per Pfd. 45 Pf. Ia. Kalbfleisch 50 Pf. G. Sohn, O 4, 12, 2496 neben dem Haberod.

Vorzügliche Back- & Speiseöle In. amerikan. Speisefett, Serbische u. Bosn. Pflanzen, Amerikanische Aepfelschnitze, Amerikanische Dampfpfäfel, Italienische Birnschnitze, Californische Apricosen, Französische Prünellen. Ital. Kirschen, sowie hochfeines gemischtes Obst 30 u. 50 Pfg. pr. Pfd. empfohlen 2423 Kaufmann's Colonialwaren- und Delicatessen-Handlung G 3, 1.

Auf Fastnacht empfehle ich meine sich ganz vor-züglich badende 2399 Küchel-Mehle 5 Pfd. à 80, 90 u. 100 Pf. Feinstes Küchel-Öel per Liter 60 Pf. Garantirt reines deutsches Schweineschmalz (Marke) per Pfund 70 Pf. Amerik. Schweineschmalz u. Corosantbutter sowie alle Sorten Dürrobst Birnschnitz (sonn u. 20 Pfg. pr. Pfd. Georg Dietz, G 2, 8, Marktplat.

Zu Fastnachts-Bädereien empfehlen Vorzüg. Mehle, Küchelöl, Schweinesfett Dürrobst in bekannter Güte zu billigsten Preisen. 2349 Gebrüder Ebert, G 3, 14. M. 30,000 ganz oder getheilt auf erste Hypothek auszuliehen. Näheres P 3, 11. 2322

Civilstandsregister der Stadt Mannheim. Februar. Verkündete. 3. Dr. Hugo Elias, Rechtsanwält u. Altes Dirchshorn. 4. Karl Rausler, Schloffer u. Softe Dbr. 7. Heinrich Roth, Schloffer u. Marg. Donader. 7. Georg Mich. Siebenhaar, Schloffer u. Marie Marg. Gehring. 7. Jakob Weber, Müller u. Christine Schultauscher. 7. Josef Stegmüller, Dreher u. Luise Knobloch. 7. Ludwig Abel, Müller u. Softe Elif. Gölar. 7. Fr. Dg. Kollschmitt, Schloffer u. Christine Kerner. 7. Friedr. Rinkart, Kaufmann u. Elisabeth Weinder. 8. Robert Jml. Apotheker u. Anna Seiber. 9. Hans Camillo Raabe, Kaufm. u. Elisabeth Egel. 10. Alfred Eduard Weisshaus, Kaufm. u. Est. Qld. 10. Friedrich Koch, Kaufm. u. Friederike Ruth. 10. Karl Raup, Müller u. Marie Geier. 7. Gotthard Dan. Schaulheller u. Amalie Oberlies. 8. Gg. Wilh. Varrh, Zimmerm. u. Margal. Böfker. Februar. 4. Karl Setzka, Damenschneider m. Regina Ries. 4. Emil Kreuzer, Werkstzr. m. Marie Staudt geb. Derrp. 4. Michael Willscheld, Schloffer m. Christiane Burthardt. 4. Paul Köstler, Cigarrenm. m. Juliane Schlegel. 4. Job. Bauer, Mechaniker m. Christine Wermanger. 4. Karl Stumpf, Tagl. m. Sofie Bütterer. 4. Heinrich Brenner, Spengler m. Anna Abendtschön. 4. Heinrich Gleich, Malch. Arb. m. Emma Hof. 4. Michael Eberbacher, Maurer m. Anna Bernz. 4. Gottlieb Breder, Fabrikarb. m. Eva Leub. 4. Georg Knoll, Badermstr. m. Marg. Busch. 4. Johann Riech, Schloffer m. Maria Appel. 4. Eduard Dred, Tagl. m. Maria Engel. 4. Jakob Demald, Strahenschreier m. Barb. Wid geb. Bedenbach. 4. Peter Werlach, Musterzeichner m. Luise Florent. 4. Robert Gliewe, Küfer m. Anna Hund. 4. Christof Schöning, Schreiner m. Est. Duhn. 7. Jonas Jaac Kaufm. m. Clara Rais. 7. Demmann Rais, Kaufm. m. Celestine Jaac. 7. Franz Schmitt, Jäger m. Philippine Bätter. 7. Hans Rinsig, Fabrikarb. m. Karol. Hans. 7. Theodor Joller, Sergeant m. Kath. Watter. 9. Martin Spornagel, Wirth m. Magdal. Lehmann geb. Guttermann. Januar. 21. d. Kaufm. Adolf Baer e. T. Elia Franziska. 21. d. Bergwerksmedel Paul Dollert e. S. Oskar Robert Josef. 23. d. Glendreher Gg. Sperber e. S. Karl. 31. d. Zeichner Otto Roelhaar e. S. Johs. Heint. Gust. Ray.

Hochfeine Mehle à 16, 18 und 20 Pfg. Täglich frische Presshefe. Alte abgelagerte Back-Oele. Prima amerik. Speisefett. Extrafeine Back-Butter. Vorzügl. Früchte-Marmelade aus Himbeer, Erdbeer, Mirabellen, Apriosen, Melange etc. Ausgezeichnetes Dürrobst. Serbische, Bosnische, Ru-mänische und Vordeanz-Pflaumen. Ausgesteinte Zwetschgen. Amerikanische Apfelschnitze Apfelscheiben und Bohrpäfel (ganz). Birnschnitze. Californische Apricosen. Ital. u. franz. Prünellen. Pruneaux fluris Kirschen Heidelbeeren Gemischtes Obst in hochfeinen Qualitäten à 30, 50 und 80 Pfg. per Pfund 2545 C. Kaufmann, L 12, 7. Baumhau-gärten. Fernsprecher 771.

Auf Fastnacht empfehle meine sich vor-züglich badende Küchel-Mehle per Pfund à 15, 17, 19 u. 20 Pfg. bei 5 Pfund Rabatt. Vorklag abgelagertes Vorklag-Rüböl 1 Liter 68 Pfg. Prima Speisefett Alle Sorten Dürrobst Frische Presshefe. Ferd. Schotterer, H 9, 4a1. 2596 Grönd. Klavier-Unterricht er-theilt H 4, 25, 3. Tr. rechts. 1460

Zu Fastnachts-Bädereien empfehlen Vorzüg. Mehle, Küchelöl, Schweinesfett Dürrobst in bekannter Güte zu billigsten Preisen. 2349 Gebrüder Ebert, G 3, 14. M. 30,000 ganz oder getheilt auf erste Hypothek auszuliehen. Näheres P 3, 11. 2322

Civilstandsregister der Stadt Mannheim. Februar. Verkündete. 3. Dr. Hugo Elias, Rechtsanwält u. Altes Dirchshorn. 4. Karl Rausler, Schloffer u. Softe Dbr. 7. Heinrich Roth, Schloffer u. Marg. Donader. 7. Georg Mich. Siebenhaar, Schloffer u. Marie Marg. Gehring. 7. Jakob Weber, Müller u. Christine Schultauscher. 7. Josef Stegmüller, Dreher u. Luise Knobloch. 7. Ludwig Abel, Müller u. Softe Elif. Gölar. 7. Fr. Dg. Kollschmitt, Schloffer u. Christine Kerner. 7. Friedr. Rinkart, Kaufmann u. Elisabeth Weinder. 8. Robert Jml. Apotheker u. Anna Seiber. 9. Hans Camillo Raabe, Kaufm. u. Elisabeth Egel. 10. Alfred Eduard Weisshaus, Kaufm. u. Est. Qld. 10. Friedrich Koch, Kaufm. u. Friederike Ruth. 10. Karl Raup, Müller u. Marie Geier. 7. Gotthard Dan. Schaulheller u. Amalie Oberlies. 8. Gg. Wilh. Varrh, Zimmerm. u. Margal. Böfker. Februar. 4. Karl Setzka, Damenschneider m. Regina Ries. 4. Emil Kreuzer, Werkstzr. m. Marie Staudt geb. Derrp. 4. Michael Willscheld, Schloffer m. Christiane Burthardt. 4. Paul Köstler, Cigarrenm. m. Juliane Schlegel. 4. Job. Bauer, Mechaniker m. Christine Wermanger. 4. Karl Stumpf, Tagl. m. Sofie Bütterer. 4. Heinrich Brenner, Spengler m. Anna Abendtschön. 4. Heinrich Gleich, Malch. Arb. m. Emma Hof. 4. Michael Eberbacher, Maurer m. Anna Bernz. 4. Gottlieb Breder, Fabrikarb. m. Eva Leub. 4. Georg Knoll, Badermstr. m. Marg. Busch. 4. Johann Riech, Schloffer m. Maria Appel. 4. Eduard Dred, Tagl. m. Maria Engel. 4. Jakob Demald, Strahenschreier m. Barb. Wid geb. Bedenbach. 4. Peter Werlach, Musterzeichner m. Luise Florent. 4. Robert Gliewe, Küfer m. Anna Hund. 4. Christof Schöning, Schreiner m. Est. Duhn. 7. Jonas Jaac Kaufm. m. Clara Rais. 7. Demmann Rais, Kaufm. m. Celestine Jaac. 7. Franz Schmitt, Jäger m. Philippine Bätter. 7. Hans Rinsig, Fabrikarb. m. Karol. Hans. 7. Theodor Joller, Sergeant m. Kath. Watter. 9. Martin Spornagel, Wirth m. Magdal. Lehmann geb. Guttermann. Januar. 21. d. Kaufm. Adolf Baer e. T. Elia Franziska. 21. d. Bergwerksmedel Paul Dollert e. S. Oskar Robert Josef. 23. d. Glendreher Gg. Sperber e. S. Karl. 31. d. Zeichner Otto Roelhaar e. S. Johs. Heint. Gust. Ray.

Februar. 1. d. Kübler Bernhard Hoffmann e. T. Kath. Elisabeth. 2. d. Schreiner Georg Friedrich e. S. Johann. 2. d. Schmied Frdr. Wilh. Müldenberger e. S. Friedr. Wilh. 2. d. Metzgermeister Jakob Bod e. T. Maria Kath. 1. d. Schreinermeister Joh. Bauer e. S. Adolf. 2. d. Wagner Christian Rudolph e. T. Maria Karol. Christina. 2. d. Bahmarb. Philipp Benz e. T. Karol. Pauline. 1. d. Wagner Joh. Wilh. Hörner e. S. Philipp. 1. a. Schmied Jakob Zeit e. S. Friedr. Wilh. 4. d. Weisshäger Wilh. Grodenzieher e. T. Emma Mina Sofie. 3. d. f. Tagl. Anton Baust e. S. Georg Anton. 3. d. Bierbr. Mich. Seeger e. T. Babette Wilh. Frieda. 2. d. Schreiner Jakob Jipse e. T. Elifab. Josefina Elia. 3. d. Volkshaffner Emil Gabriel e. S. Emil Wilh. Oskar Aug. 1. d. Laal Bal. Juch e. T. Maria. Barb. 2. d. Küstler Friedr. Ernst Sebald e. T. Emilie Rosa. 3. d. Zimmerm. Josef Schwab e. T. Frieda Karol. 3. d. Former Heint. Lehner e. S. Joh. Jakob. 4. d. Schuhmachermstr. Karl Gippert e. S. Heinrich. 5. d. Schloffer Karl Frey e. T. Amanda Marg. 6. d. Fabrikarb. Rilian Stumpf e. T. Nina Anna. 5. d. Großhändler Hugo Weingart e. T. Elifab. Bertha. 7. d. Schloffer Karl Sal. Schiele e. T. Maria Anna Kath. 2. d. Tagl. Ernst Kropp e. S. Karl Ernst. 4. d. Componist und Dirigent Waldemar von Hauhnern e. T. Charlotte. 7. d. Schuhm. Friedr. Berger e. S. Martin Friedrich. 5. d. Schmied Frz. Wilh. Rühlendeg e. T. Joh. Marie Wilh. 6. d. Zimmerm. Josef Wagner e. S. Josef. 6. d. Glaser Josef Kroll e. S. Josef. 7. d. Mag.-Arb. Franz Stier e. T. Elisabeth. 8. d. Locomotivh. Peter Ederhard e. T. Maria Frieda. 8. d. Kaufm. Jul. Heint. Karl Biecher e. S. Hans Karl Reinhold Constantin. 7. d. Glendrer. Friedr. Schen e. T. Anna Marie Sofie. 8. d. Kaufm. Emil Rosenthal e. T. Martha Helene. 6. d. Stereotypenr. Jakob Reibig e. T. Marie Elise. 10. d. Maurer Gg. Punt e. S. Friedrich. 10. d. Schreiner Frdr. Kimmel e. T. Weisheid. Gestorbene. 2. Richard Albert, S. d. Baumstern. Peter Job, 1 M. 5 T. a. 3. d. verb. Tagl. Johannes Radenheimer, 58 J. a. 3. Karl Alex. Baur, S. d. Mechaniker Christian Andres, 3 M. 4 T. a. 3. Joha. Kath. gen. Anna Maria geb. Gaddum, Wwe. d. Schmieds Gg. Day, 77 J. 1 M. a. 4. d. verb. Wirth Adam Day, 47 J. 1 M. a. 4. Joh. Aug., S. d. Glendrer. Karl Baumig, 5 J. 10 M. a. 4. Emma geb. Straß, Ghefr. d. Kaufm. Friedr. Dessenauer, 35 J. 5 M. a. 4. Rosa, T. d. Schuhm. Joh. Ernst Schmitt, 9 M. 26 T. a. 5. d. verb. Tagl. Adam Weis, 39 J. a. 6. Georg, S. d. Glendrer. Franz Bohrmann, 1 M. 4 T. a. 5. d. verb. Glaser Anton Bauer, 28 J. 7 M. a. 5. d. verb. Kaufm. Albert Feit, 19 J. 8 M. a. 5. Karl, S. d. Tagl. Valentin Schäfer, 1 J. 4 M. a. 6. Ottilie Aug., T. d. Fabrikarb. Karl Gramlich, 1 J. 2 M. a. 6. Jakob Richard, S. d. Länders Jakob Kaiser, 1 J. 5 M. a. 6. Philipp Jakob, S. d. Milchbieres. Phil. Alb. Bausauer, 10 M. 29 T. a. 6. Kath. Elifab. geb. Nippig, Ghefr. d. Schiffers Gg. Krayer, 51 J. 3 M. a. 6. Otto, S. d. Schloffers Heint. Jul. Schöndr, 5 J. a. 6. Emma, T. d. Händlers Josef Roth, 5 M. 8 T. a. 8. Philipp Ernst, S. d. Zimmermanns Joh. Adam Rieseder, 1 M. 14 T. a. 8. d. ledige Tagelöhner Gottlieb Braun, 43 J. 10 M. a. 8. Marie Theres, T. d. Steinhausers Heint. Aeger, 11 M. 14 T. a. 9. Frz. Ludm., S. d. Tanzlehrers Ludm. Pfeffer, 3 J. 1 M. a. 8. d. ledige Techniker Joh. Ludw. Wacker, 2 J. 3 M. a. 8. Luise, T. d. f. Glendrer's Wilh. Supper, 3 J. 5 M. a. 9. Friedrich Karl, S. d. Fabrikarb. Christian Gebria, 7 M. 20 T. a. 10. Maria, T. d. f. Schloffers Konrad Stein, 3 J. 6 M. a. 10. Karl, S. d. Maschinenr. Ludm. Wollmerhäuser, 10 M. 2 T. a.

Bedeutend unter Preis verkaufe ich im Vorfenster bestaubte zurückgeschte Damen-, Herren- & Kinder-Wäsche und beginnt dieser 8 Tage dauernde Ausverkauf Montag, den 13. Februar. 2492 L. Steinthal, D 3, 7, Ecke.

Kirchen-Anzeigen. Evangel. protest. Gemeinde. Trinitatiskirche. Sonntag, 12. Februar 1893. Morgens 8 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Böhmert. Militär. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hügig. 2 Uhr Christlehre. Herr Stadtpfarrer Hügig. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stefan Kuchhaber. Concordienkirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kries. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Kries. 2 Uhr Christlehre. Herr Stadtpfarrer Kries. Lutherkirche. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Christlehre. Herr Stadtpfarrer Simon. Friedenskirche. 1/2 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Diakonissenhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Pfarrer Herrmann. Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Neff. Montag Abends 8 1/2 Uhr bibl. Besprechung im Männer- und Jünglings-verein. Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Pastor G. Hafner aus Eberfeld. Thema: Zwischen Tod und Auferstehung. Jedermann ist herzlich eingeladen. Altkatholische Gemeinde. Sonntag, 12. Februar, um 10 Uhr Gottesdienst. Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachm. 1/2-1/3 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule.) 3 Uhr Predigt. Zutritt Jedermann frei.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Tante und Großtante, Frau 2528 Marie Dörschock Wittwe geb. Lay heute Morgen 11 Uhr, nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren 6 Monaten zu sich zu rufen und bitten um stille Theilnahme. Mannheim, 10. Februar 1893. Im Namen der trauernden Verwandten Karl Steinel. (Dies hat besonderer Anzeige).

Kunstverein Mannheim.
Separat-Ausstellung
 der D. Heinemann'schen Kunsthandlung
 aus München.
 Täglich geöffnet von 11—1 Uhr Vormittags und
 1/2—5 Uhr Nachmittags.
Nur kurze Zeit!
 Der Vorstand.

Krieger- Verein.
 Sonntag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr
Kappenabend
 im Lokal N. 2, 21 (Kamerad Mayer).
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
 Samstag, 11. Februar, Abends 7 Uhr
 im großen Saale des Saalbau

Carnev. Abendunterhaltung mit Tanz.
 Sonntag, 12. Februar, Abends 5 Uhr
 im Gesellschaftshaus

Sonntags-Schluß-Prob.
 Dienstag, 14. Februar, Nachmittags 1/2, 3 Uhr
 im Gesellschaftshaus

Kinder-Masken-Kränzchen.
 Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom 26. Januar.
 Der Vorstand.



Sonntag, den 12. Februar 1893, Nachmittags 3 1/2 Uhr
Kinder-Masken-Kränzchen.

Montag, den 13. Februar 1893, Abends präcis 8 Uhr
Carnevalistische Abendunterhaltung mit Tanz.
 Einführungen zum Kinder-Masken-Kränzchen sind
 nicht gestattet.
 Dagegen wollen Anmeldungen für Einführungen zur Carne-
 valistischen Abendunterhaltung am Mittwoch und Samstag
 während den Bibliothekstunden von 1/2, 2—1/2, 3 Uhr gemacht
 werden.
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Samstag, den 11. Februar 1893, Abends 7 Uhr 11 Min.
Große carnevalistische Damenübung
 mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des Ballhauses
 zu deren Besuch die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen
 freundlichst eingeladen werden. Nichtmitglieder können nur auf
 vorherige Anmeldung, welche bis spätestens 9. Februar an Herrn
 Adolph Eisele, Q. 3, 22 zu richten ist, eingeführt werden. Später
 einlaufende Anmeldungen müssen unberücksichtigt bleiben.
 Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim
 (Heinemann'scher Männerchor).
 Montag, den 13. Februar 1893,
 Abends 8 Uhr im Local
Maskirte Schluss-Bierprobe.
 Dienstag, den 14. Februar 1893,
 Nachmittags 3 Uhr
Kinder-Masken-Kränzchen
 im oberen Saale der Gambrinus-Halle U. 1. 4.
 Einführungen für beide Veranstaltungen sind gestattet.
 Der Vorstand.

Velociped-Club
 Mannheim.
 Sonntag, 19. Februar 1893,
 Abends 6 1/2 Uhr
Masken-Ball
 in den Sälen des
 Badner Hofes.
 Einführungen gestattet und sind Anmeldungen beim
 Vorstand einzureichen.

Bereingegen Haus- & Straßen-Bettel
 Mannheim.
General-Versammlung
 Mittwoch, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr
 im Rathhause, Zimmer Nr. 8, 2. Stock.
Tagesordnung:
 1. Bericht über die Vereinsthätigkeit im Jahre 1892.
 2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
 3. Erneuerungswahl des Vorstandes und der
 Revisoren.
 Zur zahlreichen Theilnahme ladet höflich ein
 Der Vorstand.

Nur durch großen Umsatz ist es
 möglich, feinstes junges Hamel-
 fleisch zu 45 Pfg. per Pfd. in
 Qualität Kalbfleisch zu 50 Pfg.
 per Pfd. zu verkaufen, bei
L. Baum, G. 5, 5.

Mannheimer Park-Gesellschaft.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachm. 3—6 Uhr
CONCERT
 der Kapelle Petermann.
 Direction: Herr Hofmusikus Rich. Härtich.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Der Vorstand.

Saalbau — Mannheim.
 Fastnacht-Dienstag, 14. Februar
 findet in den vereinigten und festlich decorirten Sälen des
 Saalbaues der

Grosse Maskenball
 statt. Die drei schönsten Damenmasken werden prämiirt.
 Das Ball-Orchester wird von 2 Militär-Kapellen ausgeführt.
 Eintrittspreis: Herren 3 M., Damen 2 M.
 Die Preise sind in der Musikalienhandlung Sobler ausgestellt.
 Billet-Vorverkauf: Zeitungslokal, Waschküchenkasten und
 in der Saalbau-Restaurations.
 Anfang 8 Uhr. — Ende Morgens 5 Uhr.
 Hans Weibel.

Badner Hof.
 Fastnacht-Sonntag
Oeffentlicher Masken-Ball.
 Anfang 8 Uhr mit Feierabendverlängerung.
 C. Dillebrand Ww.

Badner Hof.
 Fastnacht-Dienstag
Großer Masken-Ball
 Anfang Abends 7 Uhr mit Feierabendverlängerung.
 C. Dillebrand Ww.

Großer Mäyerhof.
 Morgen Sonntag
Grosse humoristische carnevalistische Concerte.
 Anfang früh 11 Uhr, ausgeführt von der hiesigen Militär-Kapelle,
 bei elegant maskirter Bedienung.
 Vorzüglicher Stoff ausgesucht.
 Ich wünsche, daß sich die Herren Mitglieder des Mannheimer
 Mäyer-Clubs am Frühshoppen zahlreich betheiligen.
 Delp.

Birkenfeld.
 Heute Samstag Abend
Grosses CONCERT
Zum Rodensteiner.
 Heute Samstag Abend

Großes carnevalistisches Concert m. Vorträgen.
 S 3, 1 Kaiser Wilhelm S 3, 1.
 Morgen Sonntag, 12. Febr. 1893,
 Montag und Dienstag

Großes närrisches Salvatorfest
 (Stoff: Hochprima).
 Anstich Vormittags 10 Uhr 61 Min.
 verbunden mit närrischem Schlorum u.
 Umzug, unter Mitwirkung der närrischen
 Kapellenkapelle Georg Spag.
 Italienische Nacht und Abingen von
 Salvatorliedern.
 Prima Bodwürste mit Champagner-Kraut.
 wozu freundlichst einladet
 S. Schürich.

Restaurant Rosenstock,
 N 3, 5.
 Auf allgemeinen Wunsch meiner werthen Kundschaft werde ich
 Sonntag, den 12. Februar nochmals eine

Rennthier-Keule
 als Special-Abendplatte verabreichen.
 Zugleich empfehle noch als Specialität:
 Birrhühner, Gafelhühner, Schneehühner u. s. w.
Reichhaltige Frühstückskarte,
 Auerkannt feinen Mittagstisch, in und außer Annonement.
Keine Weine in anerkannter Güte.
 Um zahlreichen Anspruch bittet
 L. Apfel.

H 7, 22 Edinger Brauhaus, H 7, 22.
 Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr
Großes humoristisches Concert
 nebst einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei Ebingen,
 wozu freundlichst einladet
 2445 M. Schnerz.

P 5, 9. Eichbaum. P 5, 9.
Großer Salvator-Congress.
 Eröffnung heute den 11. Februar,
 Abends 8 Uhr 11 Min.

mit Concert
 der beliebten Tyroler Sängergesellschaft
 Etschthaler.
 Sonntag, den 12. Februar,
 Vormittags von 11 Uhr ab
Frühshoppen-Concert
 der obigen Tyroler Sängergesellschaft.
 Nachmittags 3 Uhr

Fortsetzung. (Stoff ff.)
 Hierzu ladet verehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum
 höflichst ein
 M. Weiss.
 Auf Dienstag neues Programm.

„Equitable“
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der
 Vereinigten Staaten
in New-York.

Neues Geschäft im Jahre 1891 942 Millionen Mark.
 Total-Vermögen Ende
 1891 552 " "
 Davon Gewinn-Reserve
 (Reiner Ueberschuss) 84 " "
 Unrückziehbare Depots in
 Werthpapieren und Grund-
 werthen für Deutschland 17 " "
 Die Gesellschaft hat seit ihrem
 Beginn über 673 " "
 auf Policen ausbezahlt

Beste und vortheilhafteste Kapitalanlage, durch
 Benützung der Frei-Tontinen-Versicherung.
 Der ganze Gewinn, an welchem der Versicherte
 schon nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres
 participirt, wird unter die Versicherten vertheilt,
 ohne Nachschussverbindlichkeit für die Versicherten.
 Eine Police bei der „Equitable“ ist nach einem
 Jahre unbeschränkt, nach zwei Jahren unanfechtbar
 und nach drei Jahren unverfallbar.
 Ausbezahlung der Policen prompt ohne Abzug
 und ohne Carrenzzeit. — Die „Equitable“ unter-
 steht der deutschen Gerichtsbarkeit.
 Günstigste Leib-Renten-Versicherung.
 Nähere Auskunft, Prospective etc. bereitwilligst
 durch die

Generalagentur:
Kahn & Lamm
 in Mannheim.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr
 1892 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuss:
70 Procent

ber eingezahlten Prämien.
 Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar
 des Abschlusses, ihren Ueberschuss-Anteil in Gemäßheit
 des § 7 der Bankverfassung der Reg'l nach beim nächsten
 Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres,
 durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem
 im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber haar
 durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die
 ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Ein-
 sicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
 Mannheim, im Februar 1893.

Friedrich Stoll, Generalagent,
 sowie:
 Gebr. Bahmann L7, 6. Emil Kaufmann B 2, 16. Phil. Rabus Cs, 3
 Ludwig Schöfel G7, 8. Karl Selige Q 5, 15. S. Sporleder O 5, 14.
 Ferner:
 S. Göttl I in Ebingen. Joh. Benzinger VII in Feuden-
 heim. Carl Spiger in Heidelberg. heim.
 Rathfar. Bredm in Ladenburg. Gg. Erdmann II in Hohenalshausen.
 Bredm in Schriesheim. Johann Hoff in Redarau.
 Karl Arnold in Sodenheim. Joseph Radel in Schwetzingen.
 Banquier Köhler in Weinheim. Georg Weber in Walldorf.

Trauer-Hüte
 von 3 M. an in großer Auswahl, sowie Crap-Schleier und
 Formen empfiehlt. Anfertigung sofort.
 1408

G. Fröhlich, Modes,
 O 5, 5 Heidelbergstraße O 5, 5.

P 2, 10 Stadt Lüd. P 2, 10
 Ueber die Fastnacht kommt nochmals
 2548

Hochfeines Salvator-Bier
 zum Kaufant, ebenso helles und dunkles, wozu freundlichst ein-
 ladet
 M. Schneider.

Feinstes
Kaisermehl
 anerkannt beste Qualität
 per Pfund 19 Pfg.
 bei Abnahme von 5 bis 25 Pfd. 18 " "
 " " " 50—100 " 17 " "
 " " " 200 Pfd. oder
 Originalsack 31 Mark
 octroifrei ins Haus geliefert.
Täglich frische Presshefe
 empfehlen
 2424
Kaufmann's
 Colonialwaaren, Delicatessen- & Mehlhandlung.
 G 3, 1.

Für die

2503

Confirmation

empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen, nur reelle gute und erprobte Qualitäten in

Schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

weisse crême Cachemires u. Crêpes,
weisse Batiste, Mulle und Fantasiestoffe,
weisse Wäsche für Mädchen und Knaben.
Taschentücher und Corsets.

Abtheilung für doppeltbreite Kleiderstoffe.

Schwarze und glatte Fantasiestoffe.	
Reinwoll. Cachemire per Mtr.	1.00
Reinwoll. Cachemire, sehr gute Qualität, per Mtr.	1.30
Reinwoll. Fantasiestoff per Mtr.	1.30
Reinwoll. Cachemire-Double per Mtr.	1.75
Reinwoll. Cachemire Electa per Mtr.	2.00
Reinwoll. Fantasiestoff, Prima, per Mtr.	2.00
Reinwoll. Cachemire, Extra-Prima, per Mtr.	2.50
Abtheilung für Wäsche.	
Confirmandenhemden St. 85 Pfg., 1.— u.	1.50
Confirmandenhosen Paar 1.—,	1.20, 1.50
Confirmandenunterröcke Stück	1.50, 2.—, 2.50, 3.00 u. 4 M.
Oberhemden,	2.50.
Kragen, 15, 20, 25, 30 Pfg.	
Shlipse, 10, 15, 25 Pfg.	
Abtheilung für Corsets, Strümpfe und Handschuhe.	
Confirmandencorsets	1.30, 1.50, 2.00.
Weisse und crême Corsets	2.70.
Weisse und crême Handschuhe	20 Pfg.
Weisse und crême Strümpfe	15, 30, 45 Pfg.
Confirmandentücher	18, 25 u. 30 Pfg.

Ferner empfehle für den täglichen Hausbedarf u. Ausstattungen:

- 1 Posten graue Küchenhandtücher per Mtr. 16 Pfg.
- 1 Posten weiße Zimmerhandtücher per Mtr. 30 Pfg.
- 1 Posten weiße Semdentuche per Mtr. 30 und 35 Pfg.
- 1 Posten Renforces für bessere Ausstattungen per Mtr. 45, 50 und 60 Pfg.
- 1 Posten federdicke Bett-Barchende per Mtr. 60 u. 88 Pfg.
- 1 Posten Betttuch, Halb- und Reinleinen per Mtr. 90 Pfg., 1.—, 2.50.
- 1 Posten weiße Bettlamaste Prima Qual. per Mtr. 75 Pfg. und 1.25 M.

Einzelne

Bettdecken, Schlafdecken, Bettvorlagen,

sind bedeutend in den Preisen herabgesetzt.

P. Guttmann,

Mannheim, S 1, 9 Breitestrake,
neben dem 50 Pfg.-Bazar.

Karl Hochtritt,

Blumenhalle, E 4, 1, am Fruchtmarkt
empfiehlt in großer Auswahl:
Sorbbeerfränze v. M. 1 an, Brautbouquets v. M. 2 an.
Täglich frische Blumen jeder Art.
Blumendünger unübertrefflich für alle Pflanzen. 2277
Tanzlehr-Institut Lünner.
Fastnacht-Sonntag, Abends 7 Uhr
im Saalbau
Masken-Kränzchen.

Karten hierzu können in meiner Wohnung U 1, 1b, 2. Stock in Empfang genommen werden. 1400

Klavier-Vorbildungskursus

Preis pro Quartal 15 Mark 2503
(je 2 Clevens in einer Stunde 2 mal wöchentlich)

Kursus für weiter Vorgeschnittene

Preis pro Quartal 24 Mark
(je 2 Clevens in 1 1/2 Stunden 2 mal wöchentlich).

Anmeldungen täglich in m. Wohnung C 4, 15, 2 Treppen.
Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener Conservatorium).

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Samstag, Sechste
11. Februar 1893. Volks-Vorstellung.

Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
(Regisseur: Herr Dr. Baffermann.)

- | | |
|---|---|
| Elisabeth, Königin von England | Frl. v. Rothenberg. |
| Maria Stuart, Königin v. Schottland, Gefangene in England | Herr Baffermann. |
| Robert Dudley, Graf von Leicester | Herr Reumann. |
| Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury | Herr Jacobi. |
| Wilhelm Cecil, Baron von Dursleigh, Großschatzmeister | Herr Hildebrandt. |
| Graf von Kent | Herr Schreiner. |
| Wilhelm Davison, Staatssekretär | Herr Eichrodt. |
| Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria | Herr Sturg. |
| Morimer, sein Neffe | Herr Zietz. |
| Graf Aubespine, französ. Gesandter | Herr Starke. |
| Graf Bellière, außerordentlicher Botschafter von Frankreich | Herr Böh. |
| Ottelo, Morimers Freund | Herr Bauer. |
| Deloit, Haushofmeister der Königin Maria | Herr Jacobi. |
| Danna Kennedy, ihre Amme | Frl. De Sant I. |
| Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau | Herr Moser. |
| Offizier der Leibwache | Fredl. De Sant II. |
| Ein Page der Königin | Frl. Hedwig Walles vom Königl. Deutschen Landes-Theater in Prag als Gast. |
- Französische und englische Herren, Trabanten, Soldaten der Königin von England, Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Volks-Vorstellungspreise.

Sonntag, 12. Februar 1893.

Fünfzehnte Vorstellung außer Abonnement.
Nachmittags halb 3 Uhr:

Madame Bonivard.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson und Antony Mars.
Deutsch von Emil Reumann. (Regie: Herr Jacobi.)

- | | |
|--|-----------------|
| Henry Duval, Komponist | Herr Homann. |
| Diana, seine Frau | Frl. Raben. |
| Madame Bonivard, deren Mutter | Frau Jacobi. |
| Champoux, Duvals Freund | Herr Schreiner. |
| Cordulon, Schiffskapitain, Henri's Onkel | Herr Reumann. |
| Bourgeois, Rentier, ehemals Droguist | Herr Jacobi. |
| Gabrielle, dessen Tochter | Frl. Wittels. |
| Mariette, in Duval's Dienst | Frl. Wagner. |
| Victoire, in Bourgeois's Dienst | Frl. De Sant. |
| Ein Landmann | Herr Schilling. |

Drei andere Landleute, zwei Dienstmänner.
Ort der Handlung: Im 1. Akt Duvals Landhaus im Westen bei Paris, im 2. und 3. Akt Bourgeois's Villa zu Billeneuve St. Georges unweit Paris.
Zwischen der Handlung des 1. und 2. Aktes liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.

Kasseneröffnung 2 Uhr. Anf. 2 1/2 Uhr. Ende nach 3 1/2 Uhr

Ermäßigte Preise.

Sonntag, 12. Februar 1893.

59. Vorstellung. Abonnement B.

Zu Wagners Gedächtnis:

Rienzi,

der Letzte der Tribunen.

Oper in 5 Akten von Richard Wagner.
(Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Röhr.)

- | | |
|--|--|
| Gola Rienzi, päpstlicher Notar | Herr Bötsch. |
| Trene, seine Schwester | Frl. Heindl. |
| Steffano Colonna, Haupt der Familie Colonna | Herr Döring. |
| Adriano, sein Sohn | Frl. Colmdach. |
| Paolo Orsini, Haupt der Familie Orsini | Herr Karsch. |
| Raimondo, päpstlicher Legat | Herr Knapp. |
| Batoncelli, römische Bürger | Herr Rübiger. |
| Secco del Vecchio, römische Bürger | Herr Lehmler. |
| Ein Friedensbote | Frau Sorger. |
| Gelandte der lombardischen Städte, Neapel, Bayern, Böhmen u. s. w. | Römische Nobili, Bürger u. Bürgerinnen Roms, Friedensboten, Priester und Mönche. Römische Trabanten. |

Rom um die Mitte des 14. Jahrhunderts.
Im 2. Akte: Vassentanz. Arrangirt von der Balletmeisterin Frl. L. Danke.

Kasseneröffnung 1/2 6 Uhr. Anf. 6 Uhr. Ende u. 1/2 10 Uhr.

Ermäßigte Preise.

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur **½ Hälfte des Preises** abgegeben. 1826
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Julius Deutsch Wegen Geschäftsaufgabe Fortsetzung des Ausverkaufs in:
Seidenstoffen, Modewaaren & Besatzartikeln
 zu jedem annehmbaren Preis. 847
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Ball-Toiletten.**

Wer wirklich gut und billig
 Wäsche-, Leinen- und Betten-Aussteuer-Artikel
 kaufen will, benutze den
Grossen Inventur-Ausverkauf
 von
L. Steinthal

D 3, 7. Damen-Hemden in weiss und farbig von M. 1.— an Damen-Jacken in weiss und farbig von M. 1.50 an Damen-Nachthemden in weiss und farbig von M. 3.— an Damen-Beinkleider in weiss und farbig von M. 1.30 an Damen-Frisir-Mäntel in weiss von M. 3.— an Mädchen-Hemden in weiss und farbig von 90 Pfg. an Mädchen-Beinkleider in weiss und farbig von 90 Pfg. an Herren-Hemden in weiss und farbig von M. 2.— an Knaben-Hemden in weiss und farbig von 70 Pfg. an	Planken. Wolleene Herren-Unterkleider von M. 1.50 an Wolleene Damen-Unterkleider von M. 2.50 an Hemden-Plausche Meter von 60 Pfg. an Tischtücher von M. 1.— an Damast-Gedecke mit 6-12 Servietten von M. 4.50-20 an Servietten per Duzend von M. 4.— an Bunte Tischdecken von M. 2.— an Leinen in allen Breiten von 80 Pfg. an Cretonne in allen Breiten v. 40 Pfg. an Halbleinen in allen Breiten v. 60 Pfg. an Handtücher per Meter von 18 Pfg. an Handtücher per Dzb. von M. 4.50 an Gläfertücher per Dzb. von M. 2.50 an Staubtücher per Dzb. von M. 2.— an Frottir-Handtücher p. Dzb. v. M. 9.— an	D 3, 7. Frottir-Badetücher per Stück M. 4.50 Tischläufer Stück von M. 2.— an Wolton-Schlafdecken M. 4.— Wolleene Schlafdecken M. 5.50 Steppdecken M. 4.50 Bettzeuge Meter von 55 Pfg. an Cattune 60, 70 und 80 Pfg. Bett-Damaste 80 Pfg. Barchente von 70 Pfg. an Bettdecke von 95 Pfg. an Gardinen von 25 Pfg. an Reisebetten von M. 6.— an Tischtücher Duzend M. 2.50 Foulards in großer Auswahl Cravatten " " " Stragen " " " Manschetten " " "
--	---	--

Eine grosse Parthie Taschentücher
 in weiss Battist-Leinen mit Hohlraum, Duzend M. 6.—, in weiss Leinen Duzend M. 3.—, mit buntem Rand Duzend M. 3.—
 Ferner Battiste weiss mit buntem Rand und Hohlraum Duzend M. 4.50. 1898

Bettfedern und Dauen, Koshhaar- und Seegras-Matratzen. Weiße Waffel- und Pique-Decken.
Gelegenheitskauf unter Preis.
 Ein großer Posten Jaquard wollener Schlafdecken von 10 Mark an.
 In großer Auswahl eiserne Kinderbettstellen von 9 Mark an.
 Große eiserne Bettstellen von 8 Mark an.

D 3, 7. L. Steinthal. D 3, 7.

Gänsefedern 60 Pfg.
 neue (grössere) pr. Pfd.; Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M. füllfertige gut entflaute Gänsehaldauen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehaldauen Pfd. 2.50 M., russische Gänsehaldauen Pfd. 3.50 M. feinste, weiße Gänsefedern Pfd. 4.50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gen. Nachnahme (nicht unter 10 M.)
 Gustav Lustig, 54246
 Berlin S., Prinzenstraße 46.
 Verpackung wird nicht berechnet.
 Viele Anerkennungschriften.

Wichtig für Hausfrauen!
 Aus allen Wollstoffen jeder Art werden durch Umarbeitung derselben moderne Hauskleiderstoffe, Bundstücker, Cheviots, Decken u. d. d. sehr möglichen Preisen hergestellt. Muster franco. 1508
 Albert Köhler, Kunstwollwaren-Fabrik, Mühlhausen in Thür.
 Annahmestellen gesucht!

Möbel-Ausverkauf.
 Gehr. u. neue, zu jedem annehmbaren Preis. Schränke, Betten, Zimmer- und Kücheneinrichtung, 2 Orchesterstühle, 1 Glaspierstühl, 1 Damastgarnitur, 1 Waschwanne u. vieles Andere. 1894
 Vollständiger, J. 3, 7.
 Im Namensteden für Wäsche Monogramme, Gothisch u. Schriftlich sowie im Besonderen empfiehlt sich.
 Marie Bollinger,
 T. 1, 1, 3. St. T. 1, 1, 3. St.

Bergmann's Creolin-Seife
 (Desinfizierende Seife).
 Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolsäure und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art.
 Verkauf à St. 50 Pf. bel. 51833
 Apothek. J. Scheer, Elmh.-Apoth.
 Schellenberg, Mohran-Apothek.
 Löwentz, Schwaben-Apothek.
 Sido, Adler-Apothek.

Billiger Transport.
 Suche Retourladung Mannheim u. Frankfurt. Mannheim u. Köln a. Rh. durch das Möbeltransport-Geschäft Jrg. Holzer, H 4, 5, Mannheim. 2172

Masken-Garderobe
 von Catharina Clorer, D 5, 6, 2. Stod.
Ausstellung
 eleg. gearbeiteter Maskenstüme, Herren-, Damen- und Knaben-Dominos in Atlas, Satin und Velfal sowie Reubetten in samischen Herrenschnitten und Damenstümhüten. Auch in diesem Jahre fertige ich mehrere gut ausgedachte Kostüme für Preiswette an und bemerke, daß ich im vorigen Jahre mehrere eritere Preise errungen habe.
 NB. Bei den Saalbau-Maschinen befindet sich meine Garderobe sowie mein Preisur im Saalbau. 1056

Wohnungs-Veränderung.
 Habe meine Wohnung und Geschäft 2392 von F 5, 5 nach S 2, 4 verlegt.
 J. S. Dobler, Särftmacher, vorm. P. Sunder.

Braunkohlen-Brikett-Fabrik
 Grube Friedrich
 Dungen in Oberheffen.

Brikett G+F Brikett
 Beste und billigste Haus- und Küchenfeuerung.
 100 Stück frei ins Haus 75 Pfg.
 bei 1000 Stück frei ins Haus 70 Pfg. per 100 Stück.
 Hauptniederlage & Comptoir
Mannheim, Neckarvorst., Dammstr. 1a.,
 Bestellungen werden auch entgegenkommen im Comptoir ES, 16 und bei Herrn Th. Paul junior, P 4, 6, sowie zu beziehen durch die meisten Viktualienhandlungen. 806
 In Ludwigshafen: Sotterwarenhandlung von Herrn Gahn, Ludwigstr. 11. Gemüshof bei Herrn Georg Lohs, Colonialwarenhandl. Breitenstr. 10. Kellerstr. 10.
 Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

Dir. Dr. Schneider
Wormser Brauer-Akademie
 sendet auf Wunsch Progr. dieser Anstalt. 2393

Sorgsame Mütter geben ihren Kindern



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
 bester Kaffeezusatz
 PATENTIRT

Größtes Lager in
 Kinderwagen
 Sportwagen
 Puppenwagen
 Kinderstühle.
 Reparaturen werden in unserer Kofferfabrik sofort ausgeführt. 2508

Kühne & Aulbach, Q 1, 16.

Preisermässigung.
 Von heute ab offerire:

Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg.
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.05
Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15
 (in 1/2 Pfd.-Packeten mit meiner Firma. Denbar feinste Qualität.)
Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80
Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90
 (groß, gelocht und vollsaftig). 718

Ia. Gothaer Gerstebrot
Ia. Braunschwg. do.
Ia. Thüringer Roggenbrot
Ia. Sächsische Saiswurst
Ia. Sächsische Mettwurst
Ia. Braunschwg. Lederwurst
Ia. Thüringer Rostwurst
Ia. Sächsische Saiswurst
Ia. Sächsische Mettwurst

Versandt auf Wunsch ins Haus.
 Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.

G. Wienert's Filiale
S 1, 8.
 Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
 Meinen verehr. Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und dem Bewohnern Mannheims die Mitteilung, daß ich vom heutigen meine Wein-, Apfelwein- u. Flaschenbierhandlung, verbunden mit Viktualien u. Landesprodukten in
D 5, 15
 befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir anlegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.
D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.
 NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens besorgt.